

eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, daß man die wirklichen Interessen der Völker ausgleichen kann.

Die Probleme, die rund um die Abrüstung entstanden sind, erscheinen europäische dabei als das wesentliche, wenn auch nicht Aufgabe, als das einzige Kennzeichen der Lage, in der Hitler und Mussolini sich begegnen werden. Von einer Abrüstung in Europa ist ja schon lange nicht mehr die Rede, seit Frankreich sich weigerte, irgend eine Abrüstungsverminderung vorzunehmen. Es geht heute angesichts der Haltung Frankreichs, angesichts Englands Zustimmung nicht mehr um die Verminderung der Streitkräfte, sondern um einen Rüstungsausgleich, der das Verhältnis zwischen den 1919 abgerüsteten Staaten und den großen Militärmächten beilegt oder doch vermindert. Mit diesem Problem des Rüstungsausgleichs haben sich alle Denkschriften und Erklärungen der letzten Zeit beschäftigt. Aber damit zugleich hat auch jene politische Bewegung eingeleitet, die zu neuen Bündnisformen zu führen droht. Durch ganz Europa geht eine Unruhe, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gibt. Man unterscheidet heute schon vier Gruppenbildungen: Rußland und Frankreich als die erste Gruppe, die kleine Entente (Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien) bildet die zweite Gruppe, der Balkanblock (Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Rumänien) haben eine dritte Gruppe hergestellt, und zur Zeit suchen die baltischen Länder, wenn auch mit mangelndem Erfolg, eine vierte Gruppe zu gestalten. Kein Zweifel kann sein, daß ein großer Teil dieser Gruppierungen deutschfeindliche Bestrebungen hat. Querverbindungen werden bereits gesucht zwischen der Türkei und Rußland, gemeinsame türkisch-russische Aktionen in Genuß sollen England mit der Drohung erschrecken, daß die rüstungspolitische Gleichberechtigung wieder zur Befestigung der Darbanelles, des Zugangs ins Schwarze Meer, führen könnte. Unruhe herrscht im südöstlichen Mitteleuropa, in Österreich, da das Regime Dollfuß, wie man es erwartet, nicht eine Befestigung der Verhältnisse, sondern immer neue Störungen von Ruhe und Ordnung zur Folge gehabt hat. Sollen diese anarchischen Zustände andauern bis irgend einer der Unruheherde in Europa anstehend auf die Nachbargebiete wirkt — auf Nachbargebiete, die zum Teil in festen Bündnisgruppierungen eingebunden sind? Nur eine großzügige Lösung kann diesen Zustand beilegen. Von deutscher Seite ist wiederholt bewiesen worden, daß man solche großzügigen Lösungen will. Der deutsch-polnische Freundschaftspakt, der alte Abneigungen und Widerstände beiseite, war ein klarer Beweis dafür. Solche großzügigen Lösungen aber können eben nur von den maßgebenden Staatsmännern selbst gefunden werden. Die Autorität, mit der Hitler und Mussolini in ihren eigenen Ländern regieren, gibt auch nach außen hin Lösungsvorläufer, die von ihnen gemeinsam ausgehen, eine größere Autorität in der Welt, als sie irgend welche der allzuweisen Vorschläge, Pläne und Entwürfe haben, die andere Staatsmänner in früheren Entwicklungsstadien aufstellten. Es entspricht dem Charakter der Staatsführung in Deutschland und Italien, daß die leitenden Staatsmänner nicht allzu oft selbst in Aktion treten. Wenn der deutsche Reichkanzler und der italienische Staatschef sich durch die Vereinbarung einer Zusammenkunft zu einer solchen persönlichen Aktion entschließen, so ist das ein Zeichen für den Ernst der diplomatischen Lage, und auch ein Zeichen für die Entschiedenheit, mit der sie auf eine Änderung und Besserung hinarbeiten wollen.

Das neue belgische Kabinett gebildet.

Flamen und Wallonen.

Brüssel, 12. Juni. Heute vormittag sind die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung endgültig abgeschlossen worden. Die neue Regierung wird von dem bisherigen Ministerpräsidenten Groß de Broqueville geleitet. Stellvertretender Ministerpräsident ist der Landesverteidigungsminister Degeze, Außenminister Jaspars, Finanzminister Sap, Wirtschaftsminister van Cauwelaert, Justizminister Boveffe, Innenminister Pierlot, Kolonialminister Tshoffen, Arbeitsminister van Jader, Handelsminister Fortomme, Kultusminister Makraria, Verkehrs- und Postminister Dierckx, Minister ohne Portfeuille: Ingenbleek und van Zeeland.

Zahlenmäßig und koalitionsmäßig hat sich in dem neuen Kabinett nichts verändert. Es umfaßt zwölf Ministerien, von denen wiederum die katholische Rechtspartei und die liberale Partei fünf Portfeuille erhalten haben. Die Wallonen haben gegenüber dem vorigen Kabinett infolgedessen eine härtere Vertretung erhalten, als einer der sogenannten hundertprozentigen Wallonen, der liberale Abgeordnete Boveffe aus Namur, als Justizminister dem Kabinett angehört. Auch in der Berufung des Oberbürgermeisters von Roubaix, Kattiaux, ist eine Stärkung des wallonischen Elementes zu erkennen, zumal der bisherige Kultusminister, der flämische Liberale Vissens, ausgeschieden und durch seinen neuen flämischen Minister ersetzt worden ist. Fünf ausgesprochen wallonischen Minister stehen nur drei Flamen gegenüber, ein Verhältnis, das sich für die Flamen dadurch noch ungünstiger stellt, daß sich unter den übrigen vier Ministern der Groß-Brüsseler Richtung der Außenminister Jaspars aus dem Wahlkreis Lüttich befindet. Jedemfalls ist das wallonische Element in dieser Richtung härter als früher vertreten. Inzwischen liegen zwei der wichtigsten Ämter dieses Kabinetts, das sich in erster Linie wirtschaftlich-finanziellen Aufgaben widmen will, in den

Immer neue Bombenanschläge in Österreich.

Starke Beunruhigung in der Bevölkerung.

Die Rückwirkungen auf den Fremdenverkehr.

Wien, 12. Juni. In Regierungskreisen ist man heute mittag der Ansicht, daß die Terrorfälle und Anschläge, die am Samstag eingelegt hatten, im Abwischen begriffen sind. In der letzten Nacht haben sich aber wieder eine Reihe von Anschlägen ereignet, so auf das Gleis der Westbahnstraße. Es kam hier aber nur zu einer kurzen Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. In Scheibbs (Niederösterreich) wurde in der Nacht ein Leitzugsmaß gesprengt. In dem Abort des Westbahnhofs explodierte heute eine Bombe.

Wie die „Österreichische Abendzeitung“ meldet, wurde Dienstagmorgens auf der Strecke der Döbbs ein Sprengstoffanschlag verübt, durch die Sprengwirkung wurden die Schienen aufgerissen. Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Fey auf seiner Reise nach Budapest benutzen mußte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Aktion des Sicherheitsministers gegolten hat.

Im Salzburger Eisenamt explodierte am Dienstagmorgen eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

In einem Walde bei Telfs im Oberinntal wurde von der Gendarmerie ein Sprengstofflager entdeckt. Insgesamt wurden 62 Kilogramm Sprengmaterial aufgefunden. Zwei Männer, die gerade in einem Auto an der Stelle des Lagers vorfahren, wurden verhaftet.

Die Beunruhigung und Erregung der Bevölkerung ist zur Zeit außerordentlich groß, obwohl von der Regierung ununterbrochen neben der Einführung des erweiterten Standgerichtes neue, schärfste Abwehrmaßnahmen angekündigt werden und die Bevölkerung überall zur Selbsthilfe aufgefordert wird.

In Regierungskreisen fürchtet man besonders, daß die Ereignisse der letzten Tage den bereits eingetretenen Rückgang des Fremdenverkehrs noch weiter verschärfen werden. In der Presse wird die Offensive gegen die nationalsozialistische Bewegung jetzt auf der ganzen Linie weiter fortgesetzt. Mit allen Mitteln sucht man die Nationalsozialisten allein für die Terrorakte der letzten Tage verantwortlich zu machen.

Bildung der Ortswehren. — Verstärkter Bahnschutz.

Wien, 12. Juni. Die Errichtung von Ortswehren, die auf Grund des Regierungsbeschlusses in allen Städten und Dörfern gebildet werden, ist nach Meldung der Regierungspresse in vollem Gange. Mit der Durchführung des Beschlusses ist die Vaterländische Front beauftragt worden.

Auf Befehl des Heeresministeriums ist jetzt von den Sicherheitsbehörden in allen Bundesländern ein verstärkter Bahnschutz eingerichtet worden, an dem Kastruppen des Bundesheeres mitwirken. Die Bevölkerung wird von den Sicherheitsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß Bahngleise von nun an nur an den erlaubten Stellen überschritten werden dürfen. Jedes Betreten des Bahngleises außerhalb dieser Stellen sei unbedingt zu vermeiden. Insbesondere müsse jedem Anruf der Bahnbewachungsposten unbedingt Folge geleistet werden, da die Folgen angedroht seien, zuchtschweres von der Schutzwache Gebrauch zu machen, wenn jemand auf den Bahndamm nicht stehen bleibe.

Schwere Ausschreitungen der Sturmsharen und des Heimalshutes.

Wien, 12. Juni. Der Befehl der Regierung, der den Mitgliedern der Ortswehren bei ihren Handlungen weitgehende Straffreiheit zuweist, hat bereits jetzt zu heftigen

lichen Erscheinungen in Wien und in den Bundesländern geführt.

In den Abendstunden des Dienstages erfolgten in Wien auf die Straßenverkäufer der „Wiener Neuesten Nachrichten“ und des nationalen „Kampftrotz“ an mehr als 10 verschiedenen Stellen der Stadt Angriffe von Mitglieder der österreichischen Sturmsharen und des Heimalshutes. Die Zeitungverkäufer wurden verprügelt, die Zeitungen zerissen und beschudelt. Aus diesen Orten werden ähnliche Aktionen von den der Vaterländischen Front nahestehenden Beobachtungsstellen gemeldet. Sie überließen als Nationalsozialisten bekannte Bürger und verprügelten sie.

Eine eigenartige Aktion hat die Polizei in Wien unternommen. Sie ergriß mit harten Mannschaften in den Straßenverkäufern, einzelne diese ab und unterzog die Passanten, auch die Führer von Fahrzeugen einer genauen Reibeprovokation. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist völlig negativ.

Ausdehnung des Standgerichtesverfahrens.

Wien, 12. Juni. Die Regierung veröffentlicht in der amtlichen „Wiener Zeitung“ ein Bundesgesetz über die Erweiterung des standgerichtlichen Verfahrens. Nach dieser Novelle werden auch Betrüderungen, Sprengstoffattentate, die Verbindung zu solchen, selbst wenn die wirkliche Ausführung nicht vorgenommen wurde, ferner die Herstellung, Anschaffung oder Verbreitung von Sprengstoffen mit der Absicht, ein Verbrechen zu begehen oder andere Personen mit diesen Mitteln auszustatten, unter das Standrecht gestellt. Ferner werden neben dem Straßlandesgericht Wien auch die Landesgerichte Graz und Innsbruck zu Standgerichten erhoben. Die Erweiterung des standgerichtlichen Verfahrens tritt sofort in Kraft. Unter die Zuständigkeit der Standgerichte soll nur eine beschränkte Anzahl von Verbrechen besonders gefährlichen Charakters fallen.

Maßlose Forderungen der Heimwehren.

Wien, 12. Juni. Die oberösterreichischen Heimwehren treten mit einem Aufruf herauf, in dem an die Regierung folgende Forderungen gestellt werden:

1. Die Katastrophenrettung hat aufzuhören, und an deren Stelle hat das Volksgewalt aller Vaterlandstreuen zu treten. Wir fordern sofortige Annahme der Angehörigen der Heimwehren, des Schutzkorps und der staatlichen Exekutive, gegen die ein gerichtliches Verfahren wegen Ehrenbeleidigung, leichter oder schwerer Körperverletzung oder anderer Verbrechen im Strafgesetzbuch, die durch provozierende Ereignisse herbeigeführt wurden, anhängig ist.

2. Während des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und solange sich Anschläge gegen den Staat oder das Volk von vaterländischen Mitgliedern ereignen, ist die Zuständigkeit der Standgerichte nach dem Gerichtsstatut der Angehörigen jener Überzeugungen, Verbrechen und Vergehen, die von Angehörigen der freiwilligen Wehverbände und der staatlichen Exekutive in Ausübung ihres Dienstes begangen werden, den Sicherheitsbehörden abzutreten, zu welcher Befassung sie erlassen sind, denen zufolge sie das freie Prüfungsrecht darüber haben, ob in den konkreten Fällen überhaupt mit einer Strafe vorzugehen ist, oder ob die Angelegenheiten abzuweisen sind.

3. Sofortige Auflösung der deutschen Turnvereine, in denen namentlich Nationalsozialisten ein- und ausgehen.

4. Der bisher im Lande Oberösterreich entstandene Sachschaden und der durch die Attentate der letzten Zeit erwartende Ausfall der Fremdenverkehrseinnahmen ist ebenso wie die Kosten des erhöhten Sicherheitsapparates risklos auf prominente, reichlich überall bekannt Persönlichkeiten, Parteiführer, in der Bevölkerung auszuheben. Im Falle der Unmöglichkeit dieser Beträge ist eine Zwangshypothek auf den Besitz zu legen.

5. Das Standgericht hat endlich einmal Taten zu zeigen.

Dieser Aufruf ist in mehrfacher Hinsicht äußerst bemerkenswert. Er bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme die Regierung zu diesen maßlosen Forderungen einnehmen wird.

Fey und Dollfuß in Budapest.

Budapest, 12. Juni. Der österreichische Sicherheitsminister Fey ist am Dienstag in Begleitung des Hofrats Hansch und des Genarmiermajors Wabel hier eingetroffen. Am Dienstag fand eine Beratung Feys mit den ungarischen Ministern des Innern über die aktuellen Probleme statt.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß trifft am Dienstag in Budapest ein, um in der Eröffnungssitzung des internationalen Landwirtschafts Kongresses eine Rede zu halten.

Stärkung des nationalsozialistischen Kurses in Litauen.

Das neue Kabinett.

Kowno, 12. Juni. Der litauische Staatspräsident hat am Dienstag die neue Regierung wie folgt ernannt: Ministerpräsident: der bisherige Ministerpräsident und Finanzminister Tubelis; Landwirtschaft: der bisherige Landwirtschaftsminister Kistis; Krieg: Generalleutnant Schmitz; der bisherige Vorsitzende des Militärgerichts war; Justiz: Schillingas; Verkehr: Stanislaus; Ingenieur im Verkehrsministerium; Inneres: Oberst Kukska; Bildung: Professor Lontunas; Kultus: der bisherige Chef des politischen Departements im Außenministerium Jozaitis; Staatskontrollen: der bisherige Bildungsminister Skatėnas. Aus dem Kabinett scheiden aus: Kriegsminister Oberst Gedraitis; Außenminister Dr. Jaurinis, der, wie es heißt, als Gesandter nach Washington geht; Justizminister Jilinska; Verkehrsminister Bileiškis und Staatskontrollenrat Matulaitis.

Das jetzige Kabinett bedeutet eine Stärkung der Richtung des Staatspräsidenten und stellt außerdem eine Stärkung des nationalsozialistischen Kurses dar. Der außenpolitische Kurs dürfte ebenso wie der innenpolitische derselbe bleiben.

Woldemaras am Militärputsch unbeteiligt.

Romano, 12. Juni. Es scheint sich die Vermutung zu bestätigen, daß Woldemaras weder an der Vorbereitung noch an der Durchführung des Militärputsches in Rom beteiligt war. Woldemaras hat bei der Staatsanwaltschaft den Kommando Befehlsgewalt gegen seine Verhaftung und die ihm zuteil gewordene Behandlung in die Klage eingelegt. In einem Begleitschreiben weist Woldemaras seine Nichtbeteiligung an dem Putsch nach und stellt sich dem ordentlichen Gericht für eine Beweisklärung zur Verfügung.

Erzherzog Eugen Nachfolger des Präsidenten Milas?

Die Habsburger Frage im Mittelpunkt der Verhandlungen Jettifichs in Paris.

Der Widerstand der Kleinen Entente.

Paris, 12. Juni. Über den ersten Tag der Verhandlungen des jugoslawischen Außenministers Jettifich verlautet wenig. In maßgebenden französischen Kreisen rechnet man mit der Veröffentlichung einer amtlichen Mitteilung erst für Dienstagabend. Nur „Deuxième“ will gewisse Einzelheiten mitteilen können. Das Blatt stellt die Habsburger Frage in den Vordergrund der Pariser Verhandlungen des jugoslawischen Außenministers. Kon einer Einsetzung Eto von Habsburg könne keine Rede sein. Über alle Fälle beste man an ein Zwischenstadium, bei dem Erzherzog Eugen Präsident Milas ablösen würde, eine Lösung, die gewisse Kreise mit dem Verbot, das die Völkervereinigung 1922 erlassen hat, in Übereinstimmung bringen wollen. Die Völkervereinigung unterlagte nur die Übertragung der leitenden Macht in Österreich und Ungarn an einen Habsburger. Jugoslawien und die Tschechoslowakei würden in einem solchen Fall allerdings die diplomatischen Beziehungen zu Österreich als abgebrochen angesehen. Wenn das nichts nützen sollte, würden sie bis zur

Mobilisierung schreiten. Der französische Außenminister Barthou soll ebenfalls gegen eine Wiedereröffnung der Habsburger und geneigt sein, die politischen Ansichten der Kleinen Entente zu unterstützen. In der Habsburger Frage könnte, so bemerkt das Blatt, Jettifich auch mit Berlin verhandeln, wo man ebenso wenig wünscht, die Habsburger auf dem Thron zu wissen, wie Frankreich. „Ordre“ erwidert in den Verhandlungen des jugoslawischen Außenministers ein Anzeichen dafür, daß die französische Regierung die Politik des Ausbaus der Bündnisse weiter verfolge.

Keine amtliche Mitteilung.

Paris, 12. Juni. Über die Verhandlungen des jugoslawischen Außenministers Jettifich in Paris ist auch am Dienstag keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden. Man erzählt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß auch am morgigen Tage keine amtliche Erklärung abgegeben werden wird. Man wird sich sehr wahrscheinlich auf die Erklärung beschränken, daß sie mehr über allgemein im Vordergrund des politischen Interesses stehende Fragen gesprochen haben.

Die französischen Frontsoldaten gegen Rechte und Linke, für Klassenbrüderlichkeit.

Marxistenaufrühr in St. Etienne.

Paris, 13. Juni. (Sig. Drahtmeldung.) Am Dienstag landen in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der Vereinigung „Feuerkreuzler“ statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marxistischen Ausschreitungen.

Die Ankündigung der Kundgebung der Feuerkreuzler hatte alle linkslebenden Verbände von St. Etienne zu einer Gegenkundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften teilnahmen. Durch umfangreicher Überparaden durch die Polizei, die trotz berittener republikanischer Garde und Gendarmen verfrachtet worden war, vertrieben hatten, in das Hauptquartier einbringen, in dem die Feuerkreuzler ihre Versammlung abhielten. Die Marxisten waren bei Straßenbahnwagen um und errichteten an verschiedenen Stellen in der Stadt Barrikaden, wobei ihnen Bretterbänke, Plasterwände und die Gitter vor dem Handelsamtsgebäude als Material dienten. Die Polizei, die republikanische Garde und die Gendarmen wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumstümpfen beworfen. Auf

offener Straße wurde aus zusammengetragenen Brettern ein großes Feuer angezündet. In mehreren Kaffeehäusern wurden die Schaufensterheben eingeschlagen. Auf Seiten der Demonstranten lag 35, auf Seiten der Ordnungsbewahrenden 5 Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schusswaffe nicht Gebrauch. Es wurden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Die Verharmlosung der Feuerkreuzler in Marseille verlief ohne Zwischenfall. Der erste Präsident der Vereinigung Oberst de la Rocque hielt vor 3000 Zuhörern eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir wollen nicht Wähler gewinnen, sondern wir wollen Männer. Wir wollen etwas Neues schaffen, nämlich die Klassenbrüderlichkeit, die allein Frankreich wieder aufbauen kann. Wir wollen den erkrankten Frieden nach Außen und im Innern, einen Frieden der Eintracht. Wir werden diejenigen ins Licht rufen, deren Programm darin besteht, Frankreich unter den Franzosen zu spalten. Seit 1918 hat die Rechte ebenso wie die Linke das Land verrotten. Da wir über die Einteilung von Rechts und Links stehen, sind wir am 1. Februar bei den Kundgebungen in Paris auf die Straße gegangen.

kein Zwischenfall mehr ereignet. Was die Zeitungsberichte anlangt, so ist festzustellen, daß die Reichsregierung das Versprechen gegeben habe, die Schweiz bei Maßnahmen innerdeutscher Behördenstellen gegen Schweizer Zeitungen zu unterstützen.

Zur Frage der Anerkennung des Sowjet-Union führte Bundesrat Motta aus, daß er die Aufnahme der Sowjetunion in den Botschaften nach vor kurzem abgelehnt habe. Er warnte davor, den Botschaften in der Aufnahme Russlands zu unterstützen und die Aufnahme Russlands überhaupt zu propagieren. Die Schweiz werde Russland nicht als vollwertiges Mitglied des Völkerbunds anerkennen. Motta ersucht den Nationalrat, den sozialistischen Antrag auf Anerkennung Sowjetrusslands abzulehnen und die Frage der Beziehungen zu Russland dem Bundesrat zu überlassen.

seitsame Zuzug, lie in Donaueschingen, der Quellflut der Donau, zu finden. Denn an der Donau erfüllte sich der Rieselungen Rat.

Es wächte kein Wein auf diesem von Gärten umhüllten Hochland, über das die Stürme juchzen. Aber der Föhn braut ein Bier, dessen ich Christen und Heiden erfreuen und das dem Wanderer, der über die Saat nach Süden drängt, wohlwollend, es in dürftigen Zügen auf das Wohlgehen deutschen Quellensandes zu trinken.

Aus Kunst und Leben.

• Beginn der Schillerbund-Festspiele in Weimar. Die Nationalfestspiele des Schillerbunds für die deutsche Jugend, die in diesjährigen 25. Jahr ihres Bestehens Schillers „Zell“ und Kleists „Prinz von Homburg“ auf dem Spielplan führten, nahmen im Weimarer Deutschen Nationaltheater ihren Anfang. Wie Professor Dr. Scheldemantel in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, wird der Besuch in diesem Jahre eine beträchtliche Steigerung erfahren. U. a. nimmt auch eine Gruppe auslandbesuchender Studenten an der Veranstaltung teil. Professor Adolf Bartels wurde anlässlich des Jubiläums der Spiele besonders geehrt.

• Abgelehnter Antrag auf Aufnahme in die Reichsmusikammer. Der Präsident der Reichsmusikammer gibt bekannt: Den Antrag des Orchesterdirektors Egidio Rodom, Berlin, des bisherigen Leiters des sog. „Deutschen Tonkünstler-Orchesters“, auf Aufnahme in die Reichsmusikammer habe ich am Grund des § 10 der ersten Durchführungsvorschriften zum Reichsmusikammergesetz abgelehnt. Auf Grund des § 25 der ersten Durchführungsvorschriften zum Reichsmusikammergesetz vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 797) unterliegt ich hiermit mit sofortiger Wirkung allen einem Gesandten der Reichsmusikammer angehörenden Personen die weitere Zugehörigkeit zu einem Unternehmen des Orchesterdirektors Egidio Rodom, auch wenn diese in Zukunft unter die Leitung einer anderen Person gestellt werden sollten.

• Deutsch-französischer Austauschkonzert im Radio. Aus dem Funkraum des Deutschlandsenders wurde am Dienstagabend über den Deutschlandsender, den Reichsfunksender Berlin und den französischen Sender das erste deutsch-französische Austauschkonzert übertragen, dem demnächst eine Sendung von einem französischen Sender folgen wird. Im ersten Konzert spielte das Philharmonische Orchester unter Leitung des Direktors der Pariser Oper Henri Busser, als Solist wirkte Jeanne Bonavia von der Pariser Oper mit. Staatssekretär

Erneute Verschärfung der Spannung zwischen China und Japan.

Kuramotos Verschwinden. — Tokio entfesselt Kriegsschiffe. Tokio, 12. Juni. Die Angelegenheit des rätselhaften Verschwindens des japanischen Botschafters in Kanton, Kuramoto, nimmt ernste Ausmaße an. Die japanische Regierung hat drei Kriegsschiffe nach Kanton entsandt, um ihren Generalanlauf zu befehligen, an die chinesische Regierung gewisse Forderungen zu stellen und sich das Recht zu eigenen Nachforschungen vorbehalten.

Die Bemühungen der chinesischen Behörden, den japanischen Botschaftler Kuramoto aufzufinden, sind bisher erfolglos geblieben. Die chinesische Presse behauptet, daß die von einer japanischen Agentur verbreiteten Meldungen, wonach der Botschaftler ermordet worden sei, nicht den Tatsachen entsprächen. Nach chinesischen Freimeldungen soll der Botschaftler mit dem japanischen Gesandten an dem Tage abgereist sein, an dem sein Verschwinden gemeldet wurde. Diese Behauptungen der chinesischen Presse werden durch den japanischen Generalanlauf als unzutreffend bezeichnet. Die Polizei hat fünf Personen verhaftet, die angeblich mit dem Fall Kuramoto in Verbindung stehen.

Der Sprecher des japanischen Außenministers erklärte der Presse, die Haltung der chinesischen Regierung in der Angelegenheit Kuramoto sei vollkommen unangenehm. Die Tatsache, daß trotz des japanisch-chinesischen Waffenstillstandes die feindliche Propaganda sehr stark zugenommen habe, das Ergebnis dieser Propaganda sei das rätselhafte Verschwinden des Botschafters Kuramoto, der nach japanischer Auffassung nicht mehr am Leben sei. Mit der Entsendung der japanischen Kriegsschiffe nach Kanton habe die Regierung nur die erste Maßnahme getroffen, um die Sicherheit ihrer Bürger zu gewährleisten, sie hoffe, daß China alles unternehmen werde, was zur Befreiung der Personen führe, die unmittelbar an der Tragödie Kuramoto schuld seien.

Englands Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten.

Eine Note des Staatssekretärs Hull.

Washington, 12. Juni. In einer Note an den britischen Botschafter in Washington erklärt Staatssekretär Hull, die amerikanische Regierung gebe zu, daß die britische Regierung im Weltkrieg für eigene Rechnung und für Rechnung der Alliierten große finanzielle Aufwendungen gemacht habe, ferner, daß der britische Steuerzahler hohe Lasten trage, und daß schließlich die Frage des Transfers gewisser Schwierigkeiten bereiten könnte. Andererseits aber müßte die amerikanische Regierung darauf hinwirken, daß England, um nicht in Zahlungsverzug zu geraten, nicht mehr als die Rückstände in Höhe von 262 Millionen Dollar zu zahlen brauche, sondern nur die 15. Juni fällige Rate von 58,4 Millionen Dollar. Die britische Regierung verleihe die Schiffe, wenn sie erlaube, erst dann in Verhandlungen über die Zahlungen der Schuldsummen geschritten zu werden. Dieser Standpunkt sei notwendig, denn nicht der Gläubiger, sondern der Schuldner müsse die Initiative zur Revision des Schuldensystems ergreifen. Schließlich dürfte nicht übersehen werden, daß Schulden auch in Waren abgetragen werden könnten, und daß sich wohl ein für beide Teile praktischer Weg hierfür finden lassen könnte.

Die britische Regierung, heißt es in der Note weiter, habe bisher nicht beratungsvorgeschlagen. Die amerikanische Regierung würde insofern solche Vorschläge gern entgegennehmen und, wenn sie annehmbar erschienen, dem Bundeskongress unterbreiten.

Auch Frankreich wird seine Schuldensrate zahlen.

Paris, 12. Juni. Am Dienstagvormittag beschäftigte sich der Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik mit der Frage der am 15. Juni fälligen Schuldenszahlung an die Vereinigten Staaten. Nach einem Bericht des Außenministers Barthou hat die Regierung, wie vorausgesehen, beschlossen, leinertel Zahlung zu leisten.

Funk vom Propagandaministerium eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Reichs Rundfunkgesellschaft den deutsch-französischen Austausch am Radio. Er gab in seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß dieser Austausch zustande gekommen sei. Er begrüßte besonders Henri Busser, den er bereits beim ersten deutschen Komponistenkongress begrüßen konnte. Durch seine Teilnahme an dem Komponistenkongress und durch seine Mitwirkung am heutigen Tage habe er seiner Verbundenheit mit dem deutschen Musikleben Ausdruck verliehen. Heute werde er das Philharmonische Orchester dirigieren, das kürzlich in Frankreich so überaus herrlich aufgefunden und so außerordentlich gefeiert worden sei. Bei der nächsten Veranstaltung würden deutsche Künstler in Paris am Radio zu Gehör kommen. Zweck des wechselseitigen Austausches nationaler Kunst sei es, das Verständnis für die Kultur des anderen Volkes zu fördern und die kulturellen Beziehungen der Völker zu vertiefen. Die nationalsozialistische Regierung wolle die Kunst wieder an das Volk und das Volk wieder an die Kunst bringen. Jede echte Kunst aber wirke in dem Maße, wie sie die Kunst ist. In der Erwartung, daß wechselseitiger Kunstaustausch befruchtend und Verständnisswerbend zum Wege der Kunst und der Beziehungen beider Nationen auswirken werde, wünschte Staatssekretär Funk, dessen kurze Ansprache von dem im Senderaum befindlichen Hörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden, den deutschen und den französischen Übertragungen vollen Erfolg. Nach einer Überleitung seiner Ansprache ins Französische begann das Konzert, in dem ausschließlich französische Kompositionen zu Gehör kamen.

• Alfred Büsser erhält den Reitenkaiser-Preis. Ein Vorschlag des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität München, Geheimrat Dr. Kögler, hat die städtische Kommission für die Verteilung der Renten aus der Dr. Kar-non-Reitenkaiser-Stiftung den nun fälligen Preis einstimmig dem in Verhinderung wohnenden Alfred Büsser für seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten auf toffenhygienischen Gebiet zuerkannt. Dr. Büsser hat sich sowohl um die theoretischen Grundlagen der Reitenhygiene als auch um die Propagierung ihrer Ideen weitreichende Verdienste erworben.

• Wissenschaft und Technik. Auf Vorschlag des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität München ist der fällige Preis der Dr. Kar-non-Reitenkaiser-Stiftung für zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf toffenhygienischen Gebiet zuerkannt worden.

Donaueschingen.

Von Rudolf Herzog.

Zwischen Jura und Schwarzwald erstreckt sich ein Hochland, die Saar genannt. Der Reisende hockt oft leicht vorüber, und doch bietet die Landschaft, welche die Quellen des Neckars und der Donau birgt, eine Fülle eigenwilliger Reize. Seit Kindertagen ist sie mir lieb und vertraut. Seit dem Tage, an dem ich in freudigem Mitleiden Wilhelm Jensens dufteine Kaviolle „Diana Mönche“, eine Schwarzwaldgeschichte von der Saar, las. Und wieder und wieder bin ich über das Hochland dahingewandert, wenn die Fahrt ein Süden ging.

Denn mit einer Brücke ist die Saar, die aus dem rauhen Norden in den Vorhof des Südens, des Geländes des Bodensees, führt, und wer auf dieser Brücke steht, empfindet den deutschen Schnulchsbang nach Italien.

Am Schloßbrunnen zu Donaueschingen quellen die Wässer. Sie sammeln sich im denkmalgeschützten Becken und ergießen sich durch einen unterirdischen Kanal in die Brigau, die sich bei der Stadt mit der Brega vereinigt. Die „Donau“ heißt von nun an der dufliche Flußlauf, der bald zum mächtigen Strome anschwellt, Bogen, Elterreich, das Gern durchquert, in der Berglandschaft Serbians, das „Eiserne Tor“ durchdringt, die Bergstraße Rumäniens bildet und sich nach einem Rückenlauf von 2840 Kilometern in das Schwarze Meer ergießt. Und im Brunnensbecken zu Donaueschingen auf der Saar genügt eine Kinderhand, um den Quell zu verstopfen.

Ein deutscher Dichter lehrte mich das Quellgebiet lieben. Ein ungarischer war es, Maurus Jolan, der meine Knabenphantasie bis zur Abenteuerlust erheitete mit den wilden Wandern des Stromlaufs, seinen überquammten Ufern, seinen verwandenen Umalbinaeln und Felsverfelsen, seinem Tierparadies und seinen fernem, fernem Kienigen. Kein, hier in Donaueschingen spürt man kaum einen Hauch.

Hier herrscht die gerregelte Ordnung der Reizengadit. Hier träumt im duflichen Park das weiße Schloß der Fürsten von Fürstberg, und keine Donauplatzen paden den Unvorsichtigen, sondern ein freundlicher Kellner mahnt dich zur Vorsicht, wenn du die ausersüßlichen Sammlungen durchschreitest. Und du findest reiche Brüte. In der Hand, schreienstammung führt du auf den Jahr 1900 niedergeschlagenen, und auf das dufliche Bild: ein Reizengadit, eine Dankgruß, die den seltensten der Welt zuzugählen ist. Eine

Ausdehnung des Staats-Jugendtages auf die Jungarbeiterchaft.

Alle Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren sollen erfasst werden.
Geistige Schulung, körperliche Befundung.

Nur Mitglieder der Hitlerjugend haben den Samstag schulfrei.

Berlin, 12. Juni. Die NSK. veröffentlicht eine Unterordnung mit dem Reichsjugendführer Balduv von Schirach über die Entfaltung des Staatsjugendtages und die in seinem Rahmen beschafften Maßnahmen. Dabei betonte Balduv von Schirach u. a., dass die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer zurückzuführen und wie besonders darauf hin, dass nur Mitglieder der HJ. vom Unterricht am Staatsjugendtag befreit sein würden. Er befohle sich noch eingehend mit der Frage der Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die Jungarbeiterchaft. Die HJ. bestrebe zu 70 u. 80 aus Jungarbeitern, die den Staatsjugendtag auch körperlich am nächsten haben. Die Reichsjugendführung lehne daher ihre Aufgabe darin, auf eine Ausdehnung des Staatsjugendtages auf alle Jugendlichen vom 10. bis zum 18. Lebensjahre hinzuwirken. Der Staatsjugendtag solle die deutsche Jugend von den Schulbänken und den Fabriken weg ins Freie führen. Er solle einen körperlichen Ausgleich schaffen und so nicht nur zur geistigen Erziehung, sondern auch zur körperlichen Gesundheit, Erhaltung der heranwachsenden Jugend dienen. Der Staatsjugendtag solle ein Sporttag und Wandertag werden. Außer dem Samstag, der soll der Arbeit der HJ. zur Verfügung stehen, solle in Zukunft nur noch der Mittwochabend mit HJ.-Dienst befreit werden. Am diesem Abend würden die Heimabende der HJ. abgehalten werden. Es sei ratsam diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich wöchentlich auszugestalten.

Abitur schon in Unterprima, Oberprima als politisches Schuljahr?

Berlin, 12. Juni. Im Zusammenhang mit der jenseitigen abgeschlossenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Trier wird nachträglich der Wortlaut einer bedeutsamen Ansprache bekannt, die der Führer der deutschen Studierenden, Dr. Stäbel, über die Erziehung und fachliche Ausbildung der Studierenden gehalten hat. Dr. Stäbel unterstrich die Notwendigkeit einer Reform an den deutschen Hochschulen. Dabei hob er hervor, dass das Vorrecht des Studierenden durch Verdienste an der Allgemeinheit erworben werden müsse. Diese Verdienste könnten in der HJ., in der der Arbeitsdienst erlangt werden. Jederfalls müsse der junge Student durch den Gemeinschaftsdienst gehen. Die Frage, wie man den akademischen Nachwuchs

beifrähle, um das akademische Proletariat nicht ins Unendliche wachsen zu lassen, hänge von der Wiederherstellung der Achtung vor der Handarbeit ab. Den Plan, das Abitur bereits in der Unterprima abzulegen zu lassen und in der Oberprima das politische Schuljahr einzuführen, hält Dr. Stäbel für den einzigen Weg, um am Hand der wissenschaftlichen Leistung und der Befähigung im politischen Schuljahr die Hochschulreife zu erteilen. Dadurch würde man erreichen, so legte er, dass die Studierenden im Gegenstand zu heute nicht so viel Zeit auf der Hochschule 10 bis 12 durch S.A.-Dienst und in der Unterprima. Politische Schulung auf den Hochschulen andererseits könne nicht in Massenorganisationen durchgeführt werden; dazu brauche man vielmehr die kleinen Erziehungsgemeinschaften, die Korporationen. Da der Nationalsozialismus keine Horizontal-, sondern nur eine Vertikalgliederung anerkenne, müsse der Weg lauten: Zurück zur Korporation, aber weg vom Verband. Die Reform der Technischen Hochschulen sei unmöglich ohne Reform der technischen Fachschulen und des gesamten Mittelschulsystems.

Feierliche Bekundung des Bündnisses zwischen Studenten und Arbeiter.

Berlin, 12. Juni. Um die praktische Durchführung des zwischen dem NS-Studentenbund und der NSDAP. abgeschlossenen Bündnisses zu erörtern, traten in Berlin Vertreter der beiden großen Organisationen aus dem ganzen Reich zusammen. Der Leiter des Schülerbundesbeirats der NSDAP, Pg. Ludwig Ruder, zugleich als Vertreter des Reichsbundes der NSDAP, Pg. Staatsrat Walter Schumann, erklärte in seinem Vortrag, dass mit dem Abschluss eines enigen Bündnisses zwischen Student und Arbeiter in dem gesamten sozialen Leben der Nation eine entscheidende Wendung eingeleitet sei. Student und Arbeiter sollten gemeinsam an der Gestaltung des deutschen Sozialismus mitwirken. Nach einem Vortrag von Professor Dr. Heideberg und den Berichten der Vertreter der Studentenhitler und NSDAP. führte Propagandaleiter der NSDAP, Pg. Krüger, die Ergebnisse der Tagung in der Forderung zusammen, die Gemeinschaftsfront Student - Arbeiter herzustellen mit dem Ziele der Wiederherstellung der sozialen Schranken und der endgültigen Vernichtung der Reaktion und des Liberalismus. Es werde dem Liberalismus der Nachwuchs genommen werden. In der Woche vom 15. bis 22. Juni werden die NSDAP. noch mehr, an allen Universitäten und Technischen Hochschulen große öffentliche Gemeinschaftsveranstaltungen der Studentenhitler und der NSDAP. die Arbeit eröffnen. Die Fachschulen werden in Kürze eingerichtet.

Die Wiederherstellung der deutschen Familie.

Kinder, ein Quell der Freude.

Die deutsche Frau im nationalsozialistischen Staat.

Berlin, 12. Juni. Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Artikel, in dem er auf die durch Liberalismus und Marxismus in der Vergangenheit hervorgerufene taterfeindliche Einstellung in unserer Völk hinweist. Die Freude am Kinde, so führt der Reichsminister u. a. aus, war systematisch im ganzen Volke erodiert. Die Folgen waren verwerflich. Wenn man die sogenannte Lebensbilanz unseres Volkes zieht, dann erkennt man, dass heute schon 300 000 Kinder zu weniger geboren werden, um die Zahl des Volkes zu erhalten. Wenn wir aber ein Volk von Greisen und Greiflingen werden, dann können weder der Staat noch die Wirtschaft, noch die sozialen Versicherungen auf der heutigen Leistungsfähigkeit erhalten werden. Unter Hinweis auf den bereits erzielten beachtlichen Erfolg nationalsozialistischer Aufrüstungsarbeit und Gesetzgebung, der daran zu erkennen ist, dass im Jahre 1933 in Preußen 24 Prozent Ehen mehr als im Jahre 1932 geschlossen worden sind, erklärt Dr. Frick, wir dürfen uns nicht in dem Gedanken beruhigen, dass nunmehr alles getan ist und dass ohne weitere Aufrüstung und ohne weitere gesetzlichen Maßnahmen der Bevölkerungszuwachs bis zu der Höhe sich fortsetzen werde, die wir zur Erhaltung unseres Volksbestandes benötigen. Wenn die nationalsozialistische Bewegung aus Gründen der Erb- und Rassenpflege den Willen des Volkes zur Familiengründung und den Willen zum Kinde mit dem größten Nachdruck befehlen will, dann übernimmt sie damit zugleich die Verpflichtung ihres Programms, die deutsche Familie wieder zu dem zu machen, was sie unseren Vorfahren war, ein Quell der Freude mit den Kindern und zu den Kindern. Das Ziel, das Kind in der Familie zu einem lebensfrohen, tüchtigen Menschen und Staatsbürger zu erziehen, kann nicht so sehr durch staatliche oder politische Maßnahmen geschehen, wie durch die Hilfe der Familie, insbesondere der Mutter. Diese aber muss die in ihr liegenden natürlichen Anlagen zum Familienbau und zur Kinderliebe frei von den wirtschaftlichen Hemmnissen entfalten können. Als erreichbares Ziel muss abgelehnt werden: Die Mutter soll sich ganz ihren Kindern und der Familie, die Frau dem Manne widmen können, und das unter weitestgehender Freiheit, so dass nur auf solche Weise angestrebt sein, die der weiblichen Wesensart entsprechen. Der Marxismus hat die Frau nicht dem Hause genähert und zugeführt, sondern sie ihm entfremdet. Auch der Charakter des deutschen Mannes hat der Marxismus verändert, so dass viele mit dem männlich sich gebenden Frauentypus nicht nur zufrieden waren, sondern der sittenreinen deutschen Hausfrau und Mutter weisensfremd gegenüberstanden.

Nach der Nationalsozialismus die Regierung in die Hand nahm, wurde folgerichtig sofort auch eine Umkehrung der geistigen und seelischen Haltung der deutschen Frau für den Wiederbau der deutschen Volksgemeinschaft und des deutschen Volkstums in Angriff genommen werden. Wie tief innerlich das deutsche Volk das Verlangen danach in sich trug, zeigt schon jetzt der Erfolg. Die deutsche Frau befinnt sich wieder auf sich selbst und ihre ureigensten Pflichten. Man sieht wieder ordentlich den Stolz der Mutter, die öffentlich ihre geliebte Kinderkammer zeigt. Tausende und abertausende von Frauen haben sich in der nationalsozialistischen Frauenschaft und im Deutschen

Frauenwerk zusammengetan, um unseren ärmsten Volksgenossen zu helfen.

Die Reichsregierung ist bemüht, Wege zu finden, die dem Aufbau der deutschen innerlichen und ergebnissen Familie die besten Voraussetzungen und die wirtschaftliche Not lindern. Doch hindert die durch den Krieg auf die Wirtschaft bedingten niedrigen Löhne die Schaffung eines Ausgleiches der Familienlöhne bei Lohn- und Gehaltsempfängern, noch bedarf es größtmöglicher Maßnahmen, um die für eine gesunde Bevölkerungspolitik verheerende Wirkung der Großstadt durch Siedlung in erdverbesserten Mäße zu lindern und den Nachteilen der Industrialisierung durch Schaffung von Eigenheimen in durchgreifender Form zu begegnen. Aber wir sind auf dem Wege dazu, und zwar dadurch, dass wir auf der einen Seite die Zahlen zu verringern versuchen, die heute den geliebten Teil der Bevölkerung durch die Vermehrung und Vererbung der erbkranken und sozialen Mängel ausgebildet werden und auf der anderen Seite den Willen zur Fruchtbarkeit heben und die Familien mit ergebnissen Nachwuchs in jeder möglichen Weise fördern. Wir dürfen unsern Sinnen und Denken hierbei nicht auf unser Jäh und auf unser derzeitiges Wohlbefinden einstellen, sondern wir müssen uns als ein Glied in der Kette der Geschlechter betrachten, die beufen sind, dem deutschen Volke den notwendigen Lebensraum wieder zu erteilen.

In diesem Streben steht im Mittelpunkt die Mutter und das Kind, d. h. unsere Jugend. Heute ist es ein Gedanke, dass die Mutter, die zahlreichen gebunden Kindern das Leben schenkt und sie zu tüchtigen Gliedern unseres deutschen Volkstums erzieht, unsere besondere Fürsorge und Verehrung verdient. Ebenso wichtig ist es, unsere weibliche Jugend zu tüchtigen deutschen Hausfrauen und Müttern zu erziehen. Die deutsche Frau, die in wahrhaft nationalsozialistischem Sinne zur deutschen Mutter erziehen wird, wird der deutschen männlichen Jugend von selbst die Leitung abzugeben, die ihr gebührt. Nur ein wirklich hochentwickeltes Frauen Geschlecht kann durch die sittliche Erziehung der Jugend die deutsche Zukunft sichern. Mögen darum die Amtsinhaber und die Amtswortinnen der NSDAP. und des Deutschen Frauenwerkes sich ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Vaterland bewusst sein. Die Regierung wird ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht erleichtern, die Not in der deutschen Familie zu lindern und der deutschen Mutter und ihren Kindern nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch beizustehen und zu helfen. Wenn sie alle dabei mitwirken, muss es uns gelingen, das Ziel zu erreichen, unserem Volke im Herzen Europas eine glückliche Zukunft zu sichern.

Fertigstellung des Tannenbergsdenkmals.

Berlin, 12. Juni. An zuständiger Stelle wird bestätigt, dass Reichsinnenminister Dr. Frick der Provinz Thüringen den von der Provinz im längeren Zeit erzielten Reichsjugendtag zur Fertigstellung des Tannenbergsdenkmals jetzt zugestimmt habe. Danach wird das Reich den Betrag von 150 000 RM. für den Zweck des Ausbaues und der endgültigen Gestaltung des Tannenbergsdenkmals aufwenden. Die Mittel werden so rechtzeitig bereitgestellt, dass der Aus- und Fertigbau bis zum 28. August d. J. beendet sein kann, damit das Denkmal zu der geplanten Gedenkfeier der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Tannenbergs sich in abgeschlossener Form präsentieren kann.

Wiesbadener Nachrichten.

Frühsummer.

„Wenn die wilden Rosen blühen an des Baches Rand,
Frühgemähtes Wiesengrün duftet durch das Land,

Wenn in stillen Waldesgründen
Sich die roten Beeren ründen
Und die Sommerzeit verfliehet,
Klingt es durch die Lände weit:
O du schöne Rosenzeit!“

singt Theodor Storm in einem unserer schönsten Sommerlieder, in welchem der ganze Zauber dieser Frühsummermonate liegt.

Ja, in Rosen steht die Welt! In allen Gärten duftet und blüht es, kaum ein Stückchen Gartenland ist zu finden, das nicht wenigstens einen Rosenstrauch befreit. Crimlen Rambler prangen mit feuerroten Blütenbüscheln, weiße und violette Kletterrosen umranken die Hauslinden, den Darinchen nur noch einen bescheidenen Durchblick zu lassen. Dazu gesellt sich die ganze Fülle edler, sorgfältig gepflegter Hochstammrosen, die in den Vorgärten aus samtgrünen Rosenhecken aufrücken, ihre wundervoll geformten Blüten in jedem Windhauch leise hin- und herwiegen.

Mit dem Rosenduft vermischt sich der süße Hauch der Lindenblüte. Durch alle Straßen schleicht sich die ganze Duftwolke, durchflutet die blauen Röhre und es ist eigentlich fast zu schade, diese Stunden zu verfliegen. Man sollte sie lieber bei einer Erdbertwelle im Garten verträumen, diese blauen Stunden, die die Glühbirnen freilegen, auf den Böden die Zigarettenfeuer brennen und das Sommerdahl auf der Seite seines Jahreslaufes steht. Es ist das schönste Zeit, die heißt die Zeit der Sonnenwende. Wer ihrer schenke Fülle nicht achtet, geht ungenutzt durch das ganze Jahr.

Heimatsfahrt des NSKK. und DDAC.

Wiesbaden, Start dieser großen touristischen Veranstaltung.

In der Zeit vom 3.-15. Juli d. J. veranstalten das NSKK. und der DDAC. die Heimatsfahrt 1934. Diese Fahrt soll die Kameradschaft zwischen den Mitgliedern der beiden Organisationen pflegen, den Fahrtnehmern die Schönheiten Deutschlands erschließen und sie in jugendlicher Weise mit Land und Leuten in enge Verbindung zu bringen. Die Heimatsfahrt 1934 beginnt in Wiesbaden, ferner berührt sie viele historische Stätten deutscher Kultur. Ihren Abschluss findet sie auf dem Kurhausegeland Deutschlands bedeutendsten Automobilstrasse, wo den Fahrtnehmern an der Heimatsfahrt Gelegenheit geboten wird, als Zeuge den Kampf deutscher Wagen mit den hervorragenden Wagen des Auslandes bei dem „Großen Preis von Deutschland“ mitzuerleben.

In Wiesbaden treffen die Fahrzeuge am 2. Juli ein. Die Abnahme — für Wagen und Motorräder — erfolgt am dem Kurhausplatz. Am 3. Juli werden sie von hier aus auf die große Reise über 1450 Kilometer geschickt.

Die Stadt Wiesbaden wird ihrem Ruf als gastliche Stadt auch bei dieser großen motoristischen Veranstaltung wieder alle Ehre machen. Nach der Abnahme der Fahrzeuge ist den Fahrtnehmern reichlich Gelegenheit gegeben, die Kurseinrichtungen der Stadt besichtigen zu können, eine Führung durch das neu eröffnete Opelbad auf dem Neroberg mit Badegelegenheit wird über bei den Automobilisten viel Anklang finden. Die offizielle Begrüßung der Fahrer durch die Kurverwaltung erfolgt abends im Rahmen eines „Reinheimlichen Abends“, dessen unterhaltender Teil von bekannten Künstlern bestritten wird.

Gesundheitspflege im Dritten Reich.

Einschneidende Maßnahmen zu erwarten.

Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege stehen in Kürze weitere einschneidende Maßnahmen bevor. Diese Maßnahmen kommen zum Teil in dem neuen Reformwerk der Sozialversicherung zum Ausdruck, dessen Beratungen kürzlich abgeschlossen wurden, und über das die letzte Entscheidung die Reichsregierung hat. Alle diese Maßnahmen gehen in Fortsetzung der bereits im letzten Jahre getroffenen Regelungen auf dem Gebiete der hygienischen Erziehung des deutschen Volkes von dem Gedanken aus, dass der Bestand und die Zukunft des deutschen Volkes einzig und allein abhängig sind von der reiflichen Lösung des rassenhygienischen Problems, der Aufzucht der Art der Förderung des Gesundheitszustandes und der gesunden Vererbung des Volkes.

Im Rahmen dieser Aufgaben liegen auch die Anordnungen, die der Stellvertreter des Führers vor kurzem herausgegeben hat. Danach erhält einmal der Amtsinhaber des Nationalsozialistischen Ärztebundes, Dr. Wagner, alle Vollmachten, für alle Parteiorganisationen einheitliche verbindliche Weisungen herauszugeben zur Sicherung eines bestmöglichen Gesundheitszustandes. Weiterhin ist das Aufklärungsamt der NSDAP. für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege umgebildet und führt nunmehr die Bezeichnung „Rassenpolitisches Amt der NSDAP.“, dessen Leiter Pg. Dr. Walter Groß ist. Zum Aufgabenträger dieses Amtes gehören die Vereinbarmachung und Überwachung von Schulung und Propaganda auf den einschlägigen Gebieten der Bevölkerungs- und rassenpolitischen Fragen, so weit sie von der Partei bearbeitet werden, und schließlich wird in der dritten Anordnung verfügt, dass zur zentralen Bearbeitung aller einschlägigen Fragen ein Referat „Reichsreform“ beim Stab des Stellvertretenden Führers eingerichtet wird, dessen Leitung dem Staatsminister Adolf Wagner übertragen wurde.

Die nationalsozialistische Geldlotterie.

Wie viel Lotterien sind schon ins Leben gerufen worden! Aber hat je eine daran gedacht, Gewinne für viele zu bringen? Bisher hat noch jede Geldlotterie das Hauptgewicht auf einen großen Hauptgewinn gelegt. Nur einer konnte wirklich durch sie Glück finden.

Da erwachte im deutschen Volke das einjährige nationalsozialistische Empfinden, das nicht erlaubt, dass nur ein einzelner glücklich werde, sondern das Glück und Wohlfahrt aller Volksgenossen ins Auge faßt. Und aus diesem starken, völkisch-lameradischen Empfinden reifte der Gedanke zu einer wahren nationalsozialistischen Lotterie, die vielen Deutschen etwas bringen soll und allen Deutschen den großen idealen Gewinn: Arbeit!

Die draunen Lose mit dem symbolischen Bild der

Haiger, 12. Juni. Durch ein Großfeuer wurde in dem Ort Wahlbach das Doppelwohnhaus des

— **Wittenberg**, 12. Juni. Ein Ehepaar aus Offenbach hatte hier in der Nacht zum 7. Juni den Tod im Main ge-
macht und gefunden. Gest konnten die Leichen aus dem
Main gelüftet werden. Nach ihren Hund hatten sie mit
sich genommen. Sie hatten ihn mit einem Einschnitzwerk
umwickelt und an den Riemen, mit denen sie sich zusammen-
gebunden hatten, befestigt. Die Leichen wurden nach Offen-
bach übergeführt.

Wegen Blutschande erhielt der 47jährige Gustav S. eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

zwei Wochen. Der Sohn wurde freigesprochen.
* Schwere Strafen für Feuerüberfall auf SS-Männer.
Das Altonaer Schwurgericht verurteilte fünf Kommunisten wegen versuchten Mordes zu Zuchthausstrafen von fünf bis acht Jahren. Die Verurteilten hatten am 31. Januar 1933 einen Feuerüberfall auf drei SS-Männer unternommen.

Die gesamte Wiesbadener Bevölkerung ist eingeladen, den besten Garanten der Zukunft unseres Vaterlandes, und den fähigsten Kämpfer gegen Riesenwuchstum und Reaktion zu begrüßen.



THALIA Theater

Ein Spitzenwerk

deutschen Filmschaffens, das turmhoch die Durchschnittsproduktion überragt.

Das alte Recht Erbhof

Der Film vom schaffenden Bauern mit
Bernhard Gootze
Edit Linn / Hans Kottler

Die Handlung
mitreißend und wucherfüllt, spannend bis zum Schluss und wahrheitsgetreu, neu das Thema, neu die Gestaltung.

Die Menschen
erdverbunden, stark in der Liebe und von gewaltiger Arbeitskraft, echte, rechte, deutsche Bauern.

Die Natur
schenkt Wunder von landschaftlichen Schönheiten, ein köstlicher Schatz, ein Stück deutscher Heimat wird lebendig.

2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Jugendl. Zutritt!

Achtung! Achtung!

Heute, Mittwoch 8.45 Uhr
veranstaltet der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer im Rahmen unseres gesamten Abendprogrammes letztmalig die Wahl des besten Wiesbadener Rundfunksprechers durch das Publikum.

Kirchen-Versteigerung.

Freitag, den 15. Juni, wird in den Dörfern „Geisbad“ und „Rüßberg“ der Ertrag von 24 Kirchenbäumen öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert.

Ansammlungszeit: 15 Uhr vor der Gärtnerei Godesbach, Wehlstr. 12.

Wiesbaden, den 12. Juni 1934. F403

Städt. Verwaltung für Landwirtschaft u. Forsten.

Billiger Ausflug-Sonderzug.

Sonntag, den 17. Juni, verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 60 u. 8. Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen für alle Teilnehmer in bequemen Durchgangswagen von Wiesbaden nach Schweigen und Heideberg. Wiesbaden 9.32 Uhr. Heideberg an 11.14 Uhr. Heideberg ab 11.38 Uhr. Heideberg an 11.41 Uhr. Heideberg ab 11.44 Uhr. Wiesbaden 9.32 Uhr. Heideberg an 11.14 Uhr. Heideberg ab 11.38 Uhr. Heideberg an 11.41 Uhr. Heideberg ab 11.44 Uhr.

Wiesbaden, den 11. Juni 1934. F125

Mainz, den 11. Juni 1934.

Versteigerung.

Freitag, den 15. Juni, vorm. 9½ Uhr Beginn, versteigert die folgende Autogruppe im Lokal

Büdingenstr. 4

an der oberen Webersalle — Telefon 28459

1. Klavier, 2. Klavier, 3. Klavier, 4. Klavier, 5. Klavier, 6. Klavier, 7. Klavier, 8. Klavier, 9. Klavier, 10. Klavier, 11. Klavier, 12. Klavier, 13. Klavier, 14. Klavier, 15. Klavier, 16. Klavier, 17. Klavier, 18. Klavier, 19. Klavier, 20. Klavier, 21. Klavier, 22. Klavier, 23. Klavier, 24. Klavier, 25. Klavier, 26. Klavier, 27. Klavier, 28. Klavier, 29. Klavier, 30. Klavier, 31. Klavier, 32. Klavier, 33. Klavier, 34. Klavier, 35. Klavier, 36. Klavier, 37. Klavier, 38. Klavier, 39. Klavier, 40. Klavier, 41. Klavier, 42. Klavier, 43. Klavier, 44. Klavier, 45. Klavier, 46. Klavier, 47. Klavier, 48. Klavier, 49. Klavier, 50. Klavier, 51. Klavier, 52. Klavier, 53. Klavier, 54. Klavier, 55. Klavier, 56. Klavier, 57. Klavier, 58. Klavier, 59. Klavier, 60. Klavier, 61. Klavier, 62. Klavier, 63. Klavier, 64. Klavier, 65. Klavier, 66. Klavier, 67. Klavier, 68. Klavier, 69. Klavier, 70. Klavier, 71. Klavier, 72. Klavier, 73. Klavier, 74. Klavier, 75. Klavier, 76. Klavier, 77. Klavier, 78. Klavier, 79. Klavier, 80. Klavier, 81. Klavier, 82. Klavier, 83. Klavier, 84. Klavier, 85. Klavier, 86. Klavier, 87. Klavier, 88. Klavier, 89. Klavier, 90. Klavier, 91. Klavier, 92. Klavier, 93. Klavier, 94. Klavier, 95. Klavier, 96. Klavier, 97. Klavier, 98. Klavier, 99. Klavier, 100. Klavier.

freiwillig gegen Barzahlung.

W. H. Klapper

Auktionator und Taxator.

Gütliche Übernahme von Versteigerungen all. Art.

Beleuchtungskörper

große moderne Auswahl
ausserst preiswert

FLACK • Elektrohaus

Luisenstraße 25

2 Stunden Lachen mit und über Robert Nonnenbruch

Der populäre rheinische Humorist. F421

Donnerstag, 14. Juni 1934, 20 Uhr, Kurhaus, Kleiner Saal.

Eintrittspreise: 1. Platz (nummeriert) RM. 1.50, 2. Platz (nichtnummeriert) RM. 1.00, Vorzugsrate für Abonnenten RM. 0.60.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln

Hierdurch zeigen wir an, daß wir die alleinige Vertretung unseres Instituts für den Stadtbezirk Wiesbaden nebst den Vororten mit Wirkung vom heutigen Tage ab der Firma

J. Christian Glücklich

(Inhaber: Heinrich Glücklich und Richard Blasche)

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3

Fernsprecher 26656 und 25404

übertragen haben.

Dagegen ist die Vertretung unseres Instituts durch Herrn Arthur Eulich, in Firma Eulich & Koch, Wiesbaden, Wilhelmstraße 15, erloschen.

Köln, den 8. Juni 1934

Die Direktion: W. Schmitz-Dahl • Düring • Dr. Menne

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 14. Juni 1934.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1185.

5.45 Choral. Zeit. Wetter. 5.50 Genußzeit I. 6.15 Stuttgart. Genußzeit II. 6.40 Zeit. Frühnachrichten. 6.50 Wetter. 6.55 Bon. Bob. Neuenahr. Frühkonzert. 8.15 Wetterhand. Wetter. 8.20 Stuttgart. Genußzeit. 10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratisschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefunktion. 11.40 Programmankündigung. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Genußzeit. 12.00 Mittagskonzert I. Was wir teilen hören. (VIII). 13.00 Zeit. Nachrichten. Genußzeit. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart. Mittagskonzert II. 13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Stuttgart. Mittagskonzert III. 14.40 Kinderstunde. „Junges Volk“. Ein Märchenpiel. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbild. 16.00 Stuttgart. Nachmittagskonzert. 17.30 Das Erbe der Natur. Leitung: Wilhelm Viart. 17.45 Aus Zeit und Leben. 18.15 Stuttgart. Familie und Rasse. 18.25 Stuttgart. Spanisch. Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 18.50 Das Leben fortsetzt. 19.00 Kalligrafie. Kulturkonzert. Aus unseren Gärten (IV). 20.00 Zeit. Nachrichten und Mitteilungen aus dem kulturellen Leben. 20.15 Von München: Reichsfunksender. Stunde der Nation: Zum 65. Geburtstag Stegried Wagner. „Volksliedchen“ bei Stegried Wagner. 21.00 Der Vögelhof und kein Nacht. 21.45 Unterhaltungskonzert. 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.35 Stuttgart. Du mußt wissen. 22.45 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 23.00 Nachtmusik. Aus Werken von C. M. Stehr. 24.00 Nachtmusik. Werke von Edward Grieg. Zum 91. Geburtstag.

Deutschlandsfunksender 191/1571.

5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Genußzeit. 6.15 Tagesnachrichten. 6.20 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.45 Zeitbesprechung für die Frau. 9.40 Toni Schade. Kino. ein Film. 10.00 Nachrichten. 10.10 Das deutsche Volksspiel vom St. Georg. 10.50 Körperliche Erziehung. Turnen der Mittelstufe. 11.30 Marcel Wittrich singt. 11.45 Der Aufbau des ersten nationalsozialistischen Arbeitsdienstes in Anhalt 1932. 12.00 Von München: Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Mittagskonzert. 13.45 Nachrichten. 15.00 Ferienberichte. 15.15 Tanslerische Musik. 15.45 Bühnenrunde. Vom Leben. 16.00 Stuttgart. Nachmittagskonzert. 17.00 Der Wonnemond der Tiere. 18.00 17.40 Ständchen dreier Jahrhunderte von Wagner bis Strauss. 18.05 Ein Deutscher schaut in die Welt. Vaterland diesseits und jenseits der Grenzen. 18.25 Unsere Hörer raten. Salbe Stunde mit dem Funkfunkfunk. 18.35 Das Gedicht. 19.00 Föhne der Jugend. Föhne des Sieges. Eine chorische Vortage. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. 20.15 Von München: Reichsfunksender. Stunde der Nation: Zum 65. Geburtstag Stegried Wagner. „Volksliedchen“ bei Stegried Wagner. 20.45 Von Paris: Deutsch-französischer Austauschkonzert. Nachrichten. 23.00 Von Hamburg: Volksliedchen aus deutschen Gauen.

Herrliche Fahrten mit Klubsessel-Autobussen!

16. bis 20. Juni

5 Tage Schwarzwald

Gebiet Hornsgründe, Bad.-Baden, Murgtal. RM. 36.50

22. bis 28. Juni

7 Tage Oberbayern

München, Murnau, Garmisch, Oberammergau. RM. 68.-

23. bis 27. Juni

5 Tage Südschwarzwald

RM. 58.-

Wochenendauffahrten:

2 Tage Westerwald. RM. 14.-

2 Tage Rhön, Wasserkuppe RM. 18.-

Die Preise schließen vorzügl. Verpflegung, Ausflüge usw. ein. Programm für die ganze Ferienzeit frei.

A. G. Autobus, Wiesbaden

Wilhelmstr. Tel. 28001, 28088, 21184.

Rest- und Einzelpaare

Zwangslos Bezeichnung unserer Verkaufsräume, Parterre u. l. Stock

Neugasse 22.

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 14. Juni 1934.

Großes Haus.

Stammreihe C. 35. Vorstellung.

Der Pfeifertag

Feiere Oper in 3 Akten von Max von Schillings

Griedrich, Zulauf, Schend-von Trapp.

Abdicht. Lermann, Eugenbühl, Müller, Dampewitz, Gintod, Greenerus, Delphus, Ludewig, Krenz, Schwab, Silberstein.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 34. Vorstellung.

Manierung

Quintett in 5 Akten v. Emil Göttsche, Schlein.

Gerbäuer, Heidenreich, Schreiner, Ros. Albert, Bloch, Haffner, Hubs, Heid, Jäger-Weitzel, Lohmann, Reichmann, Schwab.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Während der

letzten Tage

unseres Ausverkaufs

wegen vollständiger Geschäftsausschöpfung

Restbestände

Kinderwäsche / Damenwäsche

Herrenkragen / Tischwäsche

Babyartikel

zu allerniedrigsten

Preisen

Bedhardt, Kaufmann

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedr.

Autofahrer! Achtung

Bei der vollständigen Kontrolle beantragte Reparatur- und Bremsenrichtungen jetzt befähigt

Automobilwerkstätte

Heinrich Bollme

Dohheimer Straße 61

Telephon 61

Autorisierter „Nir“ Ledhede Bremsendienst

Möbeltransporte

Stadt- und Fernverkehr, Befragungen nach allen Richtungen, Möbelförderung.

Fritz Zander E. Hillert

Luisenstraße 35

F. 20979

Ein neuer Welterfolg

der Wiesbadener

Tagblatts

In dem bekannten

handlichen Buch-

format (80 Seiten

stark) ist in

unserem Verlag

in allen Buch-

und Schreibwaren-

handlungen sowie

in den Zeitungs-

Verkaufsstellen

erhältlich

Preis 25 Pfg.

Gültig vom 15. Mai

bis 6. Oktober 1934

Wochenendauffahrten:

2 Tage Westerwald. RM. 14.-

2 Tage Rhön, Wasserkuppe RM. 18.-

Die Preise schließen vorzügl. Verpflegung, Ausflüge usw. ein. Programm für die ganze Ferienzeit frei.

A. G. Autobus, Wiesbaden

Wilhelmstr. Tel. 28001, 28088, 21184.

Rest- und Einzelpaare

Zwangslos Bezeichnung unserer Verkaufsräume, Parterre u. l. Stock

Neugasse 22.

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 14. Juni 1934.

Großes Haus.

Stammreihe C. 35. Vorstellung.

Der Pfeifertag

Feiere Oper in 3 Akten von Max von Schillings

Griedrich, Zulauf, Schend-von Trapp.

Abdicht. Lermann, Eugenbühl, Müller, Dampewitz, Gintod, Greenerus, Delphus, Ludewig, Krenz, Schwab, Silberstein.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 34. Vorstellung.

Manierung

Quintett in 5 Akten v. Emil Göttsche, Schlein.

Gerbäuer, Heidenreich, Schreiner, Ros. Albert, Bloch, Haffner, Hubs, Heid, Jäger-Weitzel, Lohmann, Reichmann, Schwab.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Preise III von 0.90 RM. an.

Horst Wessels Ermordung noch nicht restlos geklärt.

Neue Mütter unter Anklage.

Ein folgenschwerer Streit.

Berlin, 12. Juni. Während der Prozess wegen der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Wend durch kommunistische Verbrecher noch verhandelt wird, begann am Dienstag, vor dem Berliner Schwurgericht der neue Horst-Wessel-Prozess, für den drei Verhandlungstage vorgesehen sind. Die Anklage wegen gemeinschaftlichen Mordes richtet sich gegen den 33-jährigen Peter Stoll, den 27 Jahre alten Sally Epstein und den 33-jährigen Hans Ziegler. Letzterer ist bereits dreizehnmal vorbestraft. Es ist festgestellt worden, daß die drei Angeklagten als Mitglieder an der Ermordung des SA-Sturmführers Horst Wessel durch kommunistische Mordgesellen am 14. Januar 1930 in Frage kommen. Auf eigenartige Weise kam die Polizei auf die Spur dieser drei. Eines Tages geriet der Angeklagte Stoll in betrunkener Laune in einen Lokal, mit seiner Frau in einen wüsten Streit, der sich schließlich auf der Straße noch fortsetzte. Schließlich rief die Frau des Stoll in wüster Wut ihrem betrunkenen Mann zu:

„Du willst es wohl mit mir genau so machen, wie du es mit Horst Wessel gemacht hast.“

Diese Worte wurden gehört, und Stoll wurde festgenommen. In diesem Prozess lautet die Anklage auf gemeinschaftlichen Mord, während im ersten Horst-Wessel-Prozess die Verurteilung nur wegen gemeinschaftlichen Mordes erfolgte. Die Angeklagten im ersten Horst-Wessel-Prozess erhielten damals nur verhältnismäßig geringe Jugendstrafen. Die drei jetzt Angeklagten hatten bei jenem kommunistischen Mordtrupp angehörend, der zum Überfall auf Horst Wessel ausmarschierte war. Bewußt und gewollt nahmen sie an dem Unternehmen teil. Sie wählten, wie Schiller und Rüdiger Schußwaffen bei sich führten, und waren sich auch über die Folgen des Überfalls im klaren. Nach Auffassung der Anklage haben sie also beabsichtigt und gewollt mit den Haupttätern, die inzwischen verurteilt worden sind, zusammengewirkt.

Die Vernehmungen beginnen.

Zu Beginn der Hauptverhandlung, die unter Publikumsausschluss stattfinden werden, zunächst die Personalien der Angeklagten festgestellt. Es stellt sich dabei heraus, daß der Angeklagte Stoll schon einmal wegen Mittelschuldens, der Angeklagte Ziegler bereits dreizehnmal wegen Betrugs und Diebstahls verurteilt ist.

Stoll: Angeklagter Stoll, wollen Sie sich zu der Anklage erklären?
Angeklagter: Ich kam im Jahre 1925 nach Berlin und geriet eines Tages in das kommunistische Versteckstall von Boer in der Dragonerstraße. Nachdem ich eine Weile verweilt hatte, trat ich der „Sturmabteilung Mitte“, einer getarnten Organisation des verbotenen Rotfront-Kampfbundes, bei. Am Tage der Tat nahm ich an einer Versammlung in dem Lokal von Boer teil. Schließlich kam der Kommunist Junet ins Vereinszimmer und sagte zu Jambrowski: „Komm doch mal raus, eine Frau will dich besuchen.“ Aus Neugierde will der Angeklagte Stoll hinterhergegangen sein und

hörte, daß die Frau — es handelt sich um Frau Salm, die Witwe Horst Wessels — von Jambrowski verlangte, daß ein „Kajimann“ aus ihrer Wohnung beschert werden sollte.

Der Angeklagte befandete dann weiter, daß er zusammen mit Junet in ein anderes Lokal ging und dort hörte, wie Junet nach „Al“ fragte. Was Junet dann verabredete, habe er, der Angeklagte, nicht hören können, weil er abseits gestanden habe.
Stoll: Ich denke, Sie sind gerade aus Neugierde mitgegangen, da ist es doch merkwürdig, daß Sie sich abseits hielten. Sehr glaubwürdig ist das nicht, was Sie hier erzählen.

Stolls dummdreiste Lügen.

Angeklagter: Als wir wieder in das Lokal von Boer zurückkehrten, fragte Jambrowski: „Kommen Sie?“ Junet bejahte diese Frage. Wir verließen dann das Lokal und ich ging aus Neugierde und Dummheit hinter den anderen her. An einer Stroßenecke erhielt ich die Anweisung, stehen zu bleiben. Jambrowski sagte zu mir: „Hier steht du auf, wenn Polizei kommt, mußt du pfeifen.“ Die anderen gingen dann weiter.

Stoll: Lügen Sie doch nicht so ungerührt; Sie sind doch nicht so dumm, wie Sie hier zu scheinen versuchen.

Angekl. Stoll beteuerte, daß er keine Ahnung von dem Mordplan gehabt habe. Er verteidigte sich immer damit, daß er aus Dummheit in die Sache hineingekommen sei.

Stoll: Wenn Sie sich unschuldig fühlten, warum haben Sie dann im August vorigen Jahres einen Selbstmordversuch begangen?

Angekl. Stoll: Es tat mir leid, daß ich in eine solche Sache aus Dummheit hineingekommen bin.

Ich habe mich gekümmert wegen einer so lumpigen Sache...

Stoll (unterbrechend; sehr erregt): Das nennen Sie eine lumpige Sache! Sie sind hier als Mörder angeklagt, machen Sie sich das klar. Das ist ja ganz unglaublich.

Nach Sally Epstein ist „unschuldig“.

Der nächste Angeklagte Sally Epstein hat ebenfalls in dem kommunistischen Versteckstall von Boer in der Dragonerstraße verkehrt und war gleichfalls Mitglied der kommunistischen „Sturmabteilung Mitte“. Am 14. Januar, dem Tage der Mordtat, will Epstein beobachtet haben, daß zwischen Junet und Jambrowski geheimnisvolle Dinge verhandelt wurden. Als mehrere Kommunisten dann das Lokal verließen, will er hinterhergegangen sein, angeblich aber nur um einen Freund in der Dragonerstraße aufzusuchen. Hier hält ihm der Vorsteher vor, daß diese Angabe eine Lüge sein muß, weil dieser Freund in der fraglichen Zeit gar nicht in seiner Wohnung angetroffen war, sondern im Legeler Gefängnis eine Strafe abmühte. Der Angeklagte blieb aber dabei, daß er von dem Mordplan und der Tat selbst nichts gewußt habe. Dem steht keine Angabe in der Vorunteruchung entgegen, wo er zugegeben hat, daß er von Räuber aufgeführt wurde, zu pfeifen, wenn Polizei kommen sollte.

„Genosse Ziegler“ hat keine Ahnung.

Der dritte Angeklagte, Ziegler, war im Lokal von Boer angeklagt. Am 14. Januar sei Frau Salm, die Witwe Horst Wessels, ins Lokal gekommen und habe einen Führer der „Sturmabteilung“ sprechen wollen. Ziegler will kein Interesse an der Angelegenheit, die er angeblich als eine Mißverständlichkeit ansah, gehabt haben. Trotz dieser Interessenlosigkeit auf der einen Seite ist er jedoch von Neugierde gepackt worden, als mehrere Kommunisten, darunter der Weibler Al Schiller, das Lokal verließen. Er sei hinter ihnen hergelaufen, um zu erfahren, was vor sich gehen sollte. Vor dem Hause Horst Wessels seien schon mehrere Kommunisten versammelt gewesen. Wie er selbst sagt, will er es mit der Angst zu tun bekommen haben, als er merkte, daß eine große Sache „steigen“ sollte. Nur zum Schein sei er mit ins Haus gegangen. Er habe sich peinlich gedrückt und sei ins Lokal von Boer zurückgegangen. Dort warnte Jambrowski die Genossen, den Mund über die Sache zu halten, einem Verräter würde es genau so gehen wie Horst Wessel.

Ziegler behauptete, in diesem Augenblick den Namen Horst Wessel zum ersten Male gehört zu haben.

Stoll: Wollen Sie uns wirklich glauben machen, daß Sie als Mitglied der kommunistischen Sturmabteilung im Januar 1930 nicht gewußt haben, wer Horst Wessel, der bekannte Sturmführer der dortigen Gegend, war?

Der Angeklagte bleibt bei seiner plumpen Lüge und will erst am anderen Tage von dem Mord in der Zeitung gelesen haben. Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten.

Frau Salm's rührende Geschichte.

Dann wurde die Vermieterin, bei der Horst Wessel zuletzt gewohnt hat, die Witwe Elisabeth Salm, aus der Schußhaft vorgeführt. Sie ist im ersten Prozess im September 1930 zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden und hat ihre Strafe inzwischen verbüßt. Bei ihrer heutigen Vernehmung war die Zeugin sehr vorsichtig und zurückhaltend. Sie gab erst dann der Wahrheit etwas mehr die Ehre, als der Vorsteher ihr das Urteil des ersten Prozesses vorlas. Nach ihrer Befragung ist Horst Wessel im Oktober 1929 zu ihr gezogen. Am 14. Januar 1930 kam es zu Mißverständlichkeiten, und sie ist in das Lokal von Boer gegangen, um einen Bekannten ihres Mannes zu ihrer Unterhaltung zu holen. Als sie dort von dem Streit erzählte,

sagte plötzlich Max Jambrowski: „Das ist ja der langgeachtete Horst Wessel!“

Darauf begleiteten mehrere Kommunisten die Salm in ihre Wohnung. Die Zeugin will aber nicht gesagt haben, was die Leute ihr zum Teil Unbekanntes dort gemacht hätten; sie habe sich nicht besonders um sie gekümmert, sondern — Kaffee getrunken.

Stoll: Eine rührende Geschichte, die Sie uns hier erzählen! Denken Sie denn, wir glauben Ihnen, wenn Sie uns vormachen wollen, daß Sie Kaffee tranken, während nebenan ihr Mieter niedergeschossen wurde?

Die Zeugin will sich dann, nachdem Horst Wessel niedergeschossen war, um ihn gekümmert haben, nachdem die kommunistischen Mörder eiligst die Wohnung verlassen hatten. Horst Wessel verlangte nach Wasser und forderte sie auf, die Polizei zu verständigen und einen Arzt zu rufen. Außerdem hat er um seine Papiere. Wenige Minuten später, als sie gerade einen Arzt hätte rufen wollen, trafen die Kameraden Horst Wessels ein.

Jambrowski der „Streitschlichter“.

Im Verlauf der Beweisaufnahme im neuen Horst-Wessel-Prozess wurden die drei Gebrüder Jambrowski aus der Schußhaft als Zeugen vorgeführt, die bereits im ersten Horst-Wessel-Prozess abgeurteilt worden waren. Der Zeuge Max Jambrowski gibt zu, nach der Mordtat im Lokal von Boer seine Genossen aufgefordert zu haben, den Mund über das Geschehene zu halten. „Einem Verräter werde es genau so ergehen, wie Horst Wessel“. Im übrigen will dieser Zeuge nichts von dem Mordplan gewußt haben. Er verteidigt sich sogar zu der Behauptung, man sei nur deshalb in die Wohnung Horst Wessels gegangen, um die Streitfrage in einer Auseinandersetzung zu klären, die zwischen Frau Salm und ihrem Mieter Horst Wessel bestritten wurde.

Stoll: Und darum drangen 15 Kommunisten abends um 10 Uhr in die Wohnung Horst Wessels ein?

Bezeichnend sind die Angaben des Angeklagten, die er über seine „Instruktionen“ macht, die er von Rechtsanwalt Löwenthal von der Roten Hilfe im Untersuchungsgefängnis nach seiner Verhaftung erhielt. Löwenthal habe ihm geraten, die ganze Sache auf das unpolitische Geis zu schieben. Er sollte sagen, daß zwischen Al Schiller und Horst Wessel ein Streit wegen eines Mädchens entstanden sei, der zu der Tat führte. Der Zeuge behauptet weiter, daß lange Zeit nach der Tat der jetzt angeklagte Epstein zu ihm gesagt habe: „Ich bin nur froh, daß man mich damals nicht mitverhaftet hat“. Der Zeuge Willi Jambrowski bekennt, nach der Tat sei Al Schiller mit dem Fuß die Treppe heruntergefallen.

„Erledigt! Tümt!“

Als der Zeuge seine weiteren Aussagen sehr zurückhaltend macht, weist ihn der Vorsteher energisch darauf hin, daß es noch heute möglich sei, ihn wegen Begünstigung unter Anklage zu stellen, wenn er durch seine Aussage die Schuldigen decken wolle. Erst auf diesen deutlichen Hinweis bequemt sich der Angeklagte zu näheren Angaben. Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt.

Der Mord an den Polizeihauptleuten.

Die Leichen der Hauptleuten zurückgegeben.

Berlin, 12. Juni. Am Dienstag gab im Prozess wegen der Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Wend der medizinische Sachverständige sein Gutachten über den Obduktionsbefund der Ermordeten ab. Die tödlichen Schüsse müssen danach als ganz geringer Einwirkung, etwa 30 Zentimeter, abgemessen worden sein. Sodann wurde von der Vernehmung mitgeteilt, daß der Auftrag auf Leichen der früheren kommunistischen Parteimitglieder Thälmann zurückgegeben worden sei.

Ein schwerer Verleumdungsfall am Wandersmann vor Gericht. Im vergangenen Jahr ereignete sich an der Kreuzung der Weißbader- und Marxheimer Straße am Wandersmann ein folgenschwerer Verleumdungsfall. Ein Hirsheimer Arzt, der den Wagen selbst lenkte, überquerte die verkehrsreiche Straße und ließ dabei mit einem Wiesbadener Personenauto zusammen. Die Frau und die Schwiegermutter des Arztes wurden getötet, der Arzt selbst und der Wagenführer des Wiesbadener Autos wurden schwer verletzt. Nunmehr fand gegen den Hirsheimer Arzt die Gerichtsverhandlung in Frankfurt a. M. statt.

Das Gericht bejahte die Unschuld und restituierte dort den Unfall. Dabei ergab sich, daß die Schuld des Angeklagten, der den Wiesbadener Wagen erst hätte passieren lassen müssen, da dieser das Vorfahrtrecht hatte. Für die Schuld sprach weiter die große Geschwindigkeit, die der Wagen des Arztes hatte. Das Urteil des Gerichts lautete auf drei Monate Gefängnis.

Da hilft Sil!

Sil entfernt schonend und rasch alle Flecke von Obst, Wein, Tee, Kaffee, Kakao, Tinte, Blut, Kopiersilb usw. Machen Sie mit der Bäsche keine gewagten Experimente: Die Sil-Behandlung ist immer zuverlässig!

Sil entfernt die Flecke leicht!
Serge stellt in den Persilwerken



Zum Einweichen der Bäsche, zum Bleichmachen des Wassers: Sento Wäsch- und Bleich-Soda!

**Stellen-
Angebote**

Werbliche Personen

Kaufmänn. Person

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

**Lebendes christliches
Zweitmädchen**

sofort gesucht. (Kein Kochen.)
Gute Zeugnisse erforderlich.
Mehrerer Seel, Weichstraße 29.

Lichtige Verkäuferin

aus der Branche, lichte Stellung
in Bäckerei und Konditorei. An-
gebote an Pangs, Moritzstr. 24, 1.

Vermietungen

1 Zimmer

Schierkeiner

Mittelbau Part.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

1.3. Wohn. u. 1.2.

**Suchen Sie eine
Wohnung?**

Dann

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Hauptbüro: Taunusstraße 9.

Möbeltransport Lagerung

Tele.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80

Dotzheim Str. 80.

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

4.3.3.3. n. h. 9.

Wohnung

**2. od. 3-Zim-
Wohnung**

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

**3-Zim-
Wohnung**

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

mod. Wohn.

3. od. 4-Zim-
Wohnung

sofort für 4 bis 6 Personen

Gaststätte Michelberg 28

Bürgerhof

zu verpachten

Angebote unter B. 735 an den Tagbl.

Küchen

sind von jeher meine

Stärke. Ich bringe ca.

50 Modelle

in Natur, lackiert, weiß

lackiert usw. in allen

Ausführungen und

erstauslich billig!

MOBEL

BAUER

Weilritzstraße 51

Annahme von

Bedarfsdeckungscheinen.

Billiger Möbelverkauf

Wenig oder keine Küch-

Falten verschwinden!



Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat durch seine klinischen Versuche mit dem aus der jüngsten Zier gewonnenen „Biolcel“ zu erstaunlich günstigen Resultaten gelangt. Die Anwendung dieses Wirkstoffes bewirkt die Beseitigung aller Falten, auch der tiefen, und führt zu einer vollkommenen Erneuerung der Haut. „Biolcel“ ist ein aus der Natur gewonnener Wirkstoff, der in der Haut zu einer vollkommenen Erneuerung der Haut führt. Die Anwendung dieses Wirkstoffes bewirkt die Beseitigung aller Falten, auch der tiefen, und führt zu einer vollkommenen Erneuerung der Haut. „Biolcel“ ist ein aus der Natur gewonnener Wirkstoff, der in der Haut zu einer vollkommenen Erneuerung der Haut führt.

Karl Bierbrauer
Berti Bierbrauer
geb. Baudrexler
Vermählte.

Wiesbaden, Adlerstraße 43

Bekanntmachung.

Die neue Verkehrsregelung vor dem Kurhaus.
Auf Wunsch der Kurverwaltung, für die Fußgänger, insbesondere für die Begleitpersonen, einen gefährlichen Zugang zum Kurhaus zu schaffen, der nicht von Fahrzeugen befahren wird, wird vor dem Kurhaus ab sofort folgende Verkehrsregelung durchgeführt:
1. Auf dem Kurhausplatz wird ein Rundverkehr durchgeführt. Die Fußgänger gehen in beiden Richtungen auf der Gehsteige aufgetragenen Pfeilen.
2. Die alte Kolonnade wird in beiden Richtungen für den Fußverkehr freigegeben. Ausgenommen hiervon sind für eine Übergangszeit die Kraftfahrzeuge, die von der Wilhelmstraße (nur) direkt in die alte Kolonnade zu ihren Aufstellungsorten fahren.
3. Die Theaterkolonnade wird für den Verkehr in beiden Richtungen freigegeben.
4. Der Gehweg in der Theaterkolonnade neben den Platanen wird für Fußgänger freigegeben.
5. Die Zufahrt zum Kurhaus von der Sonnenberger Straße und die Abfahrt zu dieser Straße ist für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Ausgenommen hiervon sind die Kraftfahrzeuge, die zum Kurhaus fahren und Fahrzeuge, die zu dem nach der Sonnenberger Seite zu gelegenen Eingang des Kurhauses gelangen wollen. Diese Fahrzeuge sind gehalten, wieder zur Sonnenberger Straße abzufahren.
6. Fußgänger dürfen das Befahren der Theaterkolonnade und des Kurhausplatzes unterlagern.
7. Das Parken von Fahrzeugen auf dem Kurhausplatz ist in der durch Pfeile gekennzeichneten Art durchzuführen.
8. Die Paulinenstraße wird in Richtung Kurhaus für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen gesperrt. Die Verkehrsregelung bedeutet, dass die bisherige Regelung gegenüber zwar eine Ermäßigung für den Fußverkehr, muß jedoch im Hinblick auf die Sicherheit der Kurhausbesucher und die Kurinteressen der Stadt Wiesbaden in Kauf genommen werden.
Wiesbaden, den 12. Mai 1934.
Der Polizeipräsident.

Dauerwellen

mit und ohne Apparat.
Haarschöndes Geleitfahren, ohne lästige Hitze.
Natürlich fallende Wellen. Kürzeste Behandlungsdauer.

Dette Michelsberg 6.
Friseur-Salons mit allen technischen Neuerungen.



Entkalkungstee

Spezialtee für die Arterio, Herz und Blutgefäße.
Dieser Tee erfrischt den Organismus und macht frei von allen schädlichen Schlacken. Allein echt
Kräuter u. Reform, Marktstr. 13.

Commer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch „Venus“
Stärke B benötigt 160, 275. Gegen Pickel.
Mittlere Stärke A — Äußerlich empfohlen.
Laden Sie nicht länger so häßlich herum.

W. H. Machenheimer, Bismarckring 1;
Drogerie Siebert, Marktstraße 9; F11
Christ. Tauber, Ecke Moritz- u. Adelheidstr.

Dr. med. R. Böhles verreist bis 15. Juli.

Führerschein für alle Klassen schnellstens.
Auch auf Gegenrechnung.
Fahrschule Carl Grün
Kals.-Fr.-Ring 17 Tel. 27501.
Elektr. Geräte u. Radio
repariert Ing. A. Weber, Telefon 23230
Kaiser-Friedrich-Ring 5, 2 (Ecke Ringkirche)

Bienen-Blüten- Schleuderhonig

Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen und Nährsalzen.
Feinste aromatische Qualität
1-Pfd.-Glas 1.20 M. ohne Glas.
Bei 5 Pfd. 1.10 M. - 8% Rabatt.
Drogerie Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34.



Herren-Schuhe
6.90 7.90 8.50 9.50
Schuh-Kuhn
Das Schuhhaus mit der größten Auswahl.
Wiesbaden
Hauptgeschäft: Bleichstr. 11
Wellritzstr. 34, Horst-Wessel-Str. 20

Emil Hees

Die besten Hausmittel vorrätig
empfehlen sich folgende Artikel:
ohne Glas 1/2, 2/3, 3/4
Salatöl, reinsteichend... 1.30
Zafelöl, vorzüglich... 1.10
Zafelöl, extrafein... 1.20
für Mayonnaise u. feine Salate
Zettheringe in Tomaten... 1.30
Ratessheringe
Kartoffeln
30% Große Burgstr. 16
Babatt Fernruf 59331

Anzeigen
Es ist hohe Zeit für die Sommerfrische zu werben!
Alle, die in Urlaub gehen, schmücken schon jetzt ihre Ferienplätze. Machen Sie daher in ansprechendem Werbematerial und in zweckbestimmten Anzeigen. Sprechen Sie in ersparlicher Form von den Annehmlichkeiten Ihres Hauses und den Schönheiten seiner landschaftlichen Lage und Umgebung. Unsere Druckerei stellt Ihnen Werbematerial das Ihre und Erfolg versprechende Gesicht. Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt erhalten einen großen Stamm Leserkreis, der sich nach angenehmen Ferienaufenthalt schnell Verlangen die unsere unvergleichlichen Angebote und Vorschläge.

Wiesbadener Tagblatt
Kontore: Schallerstraße rechts • Fernsprecher 50631

Achtung! Autovermietung!
Telephon Eleg. Wagen f. Touren u. Stadtfahrten Kleinfahrer Selbstfahrer
24847 Benedikt Wirth, Oranienstraße 34.

Das Wiesbadener Tagblatt ist in B. Dogheim direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:
Joh. Kroll, Wilhelmstraße 2
Wilhelm Seibach, Wiesbadener Straße 54
Hans Bohland, Wiesbadener Straße 27
Fritz Dehmer, Wiesbaden, Dohmerer Straße 171
Karl Bohn, Dohheim, Siebelung, Alarntalstraße 20.

Siedelung Tatheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Danksagung.
Für die wohlthunenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Bruders
Karl Nollstadt
spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanna Barth, geb. Nollstadt.
Wiesbaden, im Juni 1934.

Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Schallerstraße rechts • Fernsprecher 50631

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Heinrich Göller
Dreschmaschinenbesitzer
im Alter von 50 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Göller, geb. Roth
Heinrich Göller jr.
Hermine Göller
Ida Ohlgart, geb. Göller
Kurt Göller
Hermann Ohlgart
Margarethe Roth, Wwe., geb. Roth
Sofie Kohl.

Wiesbaden (Moritzstr. 32), Bad Weilbach, Flörshelm a.M.
den 12. Juni 1934.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Schallerstraße rechts • Fernsprecher 50631

Lerne leiden ohne zu klagen.
Gott der Allmächtige hat am Montag, den 11. Juni, nachm. 4½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Kunze
Postschaffner
im Alter von 52 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit genommen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Kunze, Wwe., geb. Berghäuser.
Wiesbaden (Hasenstr. 4), den 13. Juni 1934.
Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 2½ Uhr auf dem Friedhof in Wiesbaden-Biebrich statt. Omnibus ab 2 Uhr, Ecke Wald- und Schiersteiner Str.

In der Nacht zum 11. d. M. verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Heinrich Heidemann.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elsa Heidemann.
Wiesbaden, Emser Straße 41.
Die Beerdigung findet Freitag, 15. Juni, vorm. 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Herr Wilhelm Dasbach

Am Sonntag, den 10. Juni 1934, verschied nach kurzem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Herr Wilhelm Dasbach
im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Willi Dasbach u. Frau.
Wiesbaden (Wörthstraße 25).
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 14. Juni, nachmittags 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sport und Spiel.

Die Reichsschwimmwoche. Das Programm für Wiesbaden.

Die Vorarbeiten zur Durchführung dieser großartigen Schwimmwoche neigen sich ihrem Ende zu. Mit Tage nach der Wiesbadener Bevölkerung stets etwas Neues, um ihr Interesse für den gesunden Schwimmsport zu wecken.

Jeder Wiesbadener muß auf einer dieser Veranstaltungen gewesen sein.

Der Auftakt bilden die Vorführungen der D.R.G. am 12. Juni bei ihrer Rettungskolonie am Schierstein. Hohen. (Vorarbeiten folgen demnach). Interessante Kämpfe gibt es bei dem Wetzlarer Schwimmfest am Montag, 18. Juni, in dem 142 Einzel-, 8 Staffel- und 4 Wasserballkämpfe ausgetragen sind. Einzug 19.45 Uhr, Beginn 20 Uhr, im Victoria-Bad.

Der Dienstag- und Donnerstag nachmittag und abend ist der Wiesbadener Schiffsport festes vor. Die beliebten Schülerwettbewerbe des Schwimm- und Wasserballvereins 1911 haben durch ihre Eintragung in die Reichsschwimmwoche sofort an Interesse gewonnen. Das Wettbewerbsergebnis: a) Mädchen: 595 Einzel- und 20 Wasserballkämpfe; b) Knaben: 621 Einzel- und 18 Wasserballkämpfe. Mit diesen Zahlen sind die früheren Ergebnisse weit in den Schatten gestellt. Am Freitag nachmittag 2.15 Uhr im Augusta-Viktoria-Bad zur Startordnung. 2.45 Uhr Beginn der Kämpfe. Allen gegebenen Anordnungen hat die Stadt mit Rücksicht auf eine glatte Abwicklung unbedingt zu leisten. Am Samstag, 17.30 Uhr, Beginn der Kämpfe. Es ist ein doppeltes Kampfergebnis aufgestellt, so ist die Arbeit gewährleistet.

Mittwochabends: volkstümliche Schwimm-

vorführungen, und Freitagabends Wasserballturnier.

Sonntag: Tag des unbekannten Schwimmers im Schiersteiner Klubbud des S.R.M. Mit Ausnahme der D.R.G.-Veranstaltung am 17. d. M. ist der Besuch der Veranstaltungen an den anderen Tagen stets kostenfrei, unter einer Bedingung:

Jeder muß im Besitze des äußerst interessanten und aufschlußreichen Büchleins sein:

„Schwimme richtig!“

Verkaufspreis 15 Bf. Sammelbestellungen für Behörden, Vereine, Schulen, Betriebe sind umgehend an das Amt für Leibesübungen, Friedrichstraße 19, zu richten, woselbst Musterhefte eingesehen werden können. Dieses Büchlein zeigt jedem Mittel und Wege, um den Gefahren des Wässers sicher entgegen zu können. Es ist die beste bisher erschienene Schrift und verdient innerhalb der Bevölkerung die weiteste Verbreitung.

Behörden müssen die Reichsschwimm-Woche fördern.

Nachdem bereits Reichsinnenminister Dr. Frit die nachgeordneten Stellen ersucht hatte, angesichts der großen Bedeutung der Reichsschwimm-Woche vom 17. bis 24. Juni dieser Aktion im Interesse der deutschen Jugend jede mögliche Unterstützung zu gewähren, sind jetzt die Länder diesem Beispiel gefolgt. Der preussische Innenminister hat es den ihm unterstellten Behörden zur Pflicht gemacht, alle Bekleidungen und Aktionen im Rahmen der Reichsschwimm-Woche zu fördern. Der entsprechende Erlaß ist, wie das Reichs-Büro meldet, den Ober- und Regierungspräsidenten zur weiteren Veranlassung zugegangen.



Dr. Aljchin bleibt Weltmeister.

Weltmeister Dr. Aljchin (rechts) und sein Herausforderer Bogoljubow während ihres Spiels in Berlin, wo jetzt die letzten Partien um die Weltmeisterschaft ausgetragen werden. Die 25. Partie wurde gestern von dem Weltmeister gewonnen. Der Weltkampf steht somit 15:10, womit Dr. Aljchin seinen Titel gesichert hat.

Ein Weltmeister zieht sich zurück.

Fieseler stellt die Kunstflüge ein.

Der Kunstflugweltmeister Gerhard Fieseler, der am Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat und Sonntagabend in Kassel eingetroffen ist, gewährte einem Vertreter der „B.Z. am Mittag“ eine Unterredung. Als ich, sagte er, u. a. vor längerer Zeit die französische Ausfahrt in die Hand bekam, erkannte ich sofort, daß die Behauptung in erster Linie auf die von den Franzosen gemeldeten Leistungen zugeschnitten waren. Ich stellte daher mein Kampfsystem um, indem ich die mit niedriger Punktzahl ausgetragenen schwierigen Figuren wegließ und mich auf die von den Franzosen und Italienern bevorzugten Figuren konzentrierte. Abgesehen von meinem Abfliegen in dieser hohen Konkurrenz wiegt um so höher, als meine Gegner von Zeit zu Zeit für diesen Wettbewerb hergekehrte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere seit langer Zeit unveränderten Maschinen flogen. Mein vor zehn Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger“ hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, so daß eine Abordnung französischer Militärflieger mir mitteilte, die Schwärze wolle dieses Taps serienweise bei mir beschaffen. Das war die andere Aufgabe, die meinem Kasseier Wert gekostet hat, hat meinen



Der deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fieseler (rechts) und sein härtester Konkurrent, der Franzose Destroizat, der im Kampf um die Weltmeisterschaft am 9. und 10. Juni in Vincennes klar besiegt wurde.

Kunstflug reifen lassen, künftig an keinem Kunstflugwettbewerb mehr teilzunehmen.

Meine ganze Arbeitskraft geht nun nicht ab meinem besten Werk. Zu dem Wettbewerb in Vincennes möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Popularität und Sachlichkeit der internationalen Jury aufrecht freuen habe; desweiteren über die Haltung des französischen Publikums, obwohl es meinen Kameraden Destroizat gern als Sieger gefeiert hätte, nichtsdestoweniger meinen Sieg mit hürmischer Anerkennung applaudierte.

Schach.

Mannschaftsmeisterschaften in Wiesbaden vom 15. bis 20. Juni.

In diesem Jahre findet der oberste Grundjahrs des Großschachbundes das Schachspiel zu einem Wettkampf zu werden und daher auch bei den Wettkämpfen einer möglichen großen Anzahl von Spielern Gelegenheit zu schachlicher Betätigung zu geben, zum erstenmal in größerem Umfang eine Verwirklichung. Nicht mehr irgendwelche Einzelwettkämpfe bilden die Hauptereignisse dieses Jahres, sondern die Turniere um die Mannschaftsmeisterschaft von Rheinland. Die Landesverbände des Großschachbundes werden mit je acht Mann gegeneinander kämpfen, um die höchste Mannschafft zu ermitteln. In der Zeit vom 15. bis 20. Juni werden die Vorkämpfe ausgetragen. Geht man in drei bekannten deutschen Städten, in Gießen, Wiesbaden und Wiesbaden. Jeder Landesverband kämpft an drei aufeinanderfolgenden Tagen gegen die Mannschaften der anderen Landesverbände. Die beiden Landesverbände, die nach Partien die höchsten Punktzahlen erreichen, gelangen in die im Herbst stattfindenden Endrunde, in der die Siegermannschaften tragen einen Kampf gegen den Sieger aus.

Die Paarungen für die Vorkämpfe in Wiesbaden sind folgende: 15. Juni: Baden — Bayern; 16. Juni: Bayern — Schachb., Pfalz / Thüringen — Baden; 17. Juni: Schachb., Pfalz / Thüringen, Mittelrhein — Bayern, Saar — Baden; 18. Juni: Pfalz / Thüringen — Mittelrhein, Schachb. — Saar; 19. Juni: Saar — Mittelrhein, Pfalz und Thüringen bilden eine gemeinsame Mannschaft. Der erste genannte Landesverband hat an den ungeraden Tagen teil. Es wird mit vierstündiger Spielzeit in je zwei Stunden, im Endstadium mit fünfstündiger Spielzeit bei 60 Zügen in 2½ Stunden gespielt; in der Regel von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Zu erwarten ist, daß die einzelnen Landesverbände mit ihren härtesten Spielern antreten werden, wird man ihnen in den Vorunden spanische Kämpfe eröffnen dürfen. Der Landesverband Mittelrhein, dessen Auswärtigen aus hier natürlich besonders interessieren, wird seinen leichten Stand haben. Bayern und auch Baden zählen einige recht berühmte und starke Meister zu den ihren, während der

Landesverband Saar wohl weniger routinierter, wenn auch gut veranlagte Schachspieler wird stellen müssen. Auch Pfalz und Thüringen dürften in ihrer Vereinigung nicht zu unterschätzen sein. Alles in allem wird man wohl sagen können, daß das am kommenden Freitag beginnende Turnier eine Veranstaltung großen Stils ist, wie sie die Stadt Wiesbaden lange nicht mehr von Seiten der Schachbewegung gesehen hat.

Die Kämpfe in Wiesbaden finden im Kurhaus statt. Für Mitglieder des Großschachbundes ist der Eintritt frei.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Die 6. Vereinswanderung zeigte wieder, daß Wiesbaden die herrlichsten Ausflüge bietet, wie dies schon die Bahnfahrt nach Bad Schwalbach beweist. Das Städtchen mit seinen Quellen wirkt schon auf den ersten Blick so anheimelnd, nicht minder übertrifft der Reizbild von der Pfalz bis zu den Taunuswäldern. Überhaupt gehts durch das herrliche Rindgebiet, dessen Saurebrunnen draußen am Weinsberg beim Rinken mit einem perlenenden Trank füllt. Auswärts im Rinken Rindgebiet erlänzt der Spiegel des Remeier Weibers, der infolge der Trockenheit beängstigt geklungen ist und dadurch die beliebten Wasserläufige nicht mehr erlaubt. Blumige Wiesen und schattige Waldwege führen nun zum versteinerten Heimbach, einem rechten Erholungsplätzchen. Nach kurzer Steigung im Wald ist der Rindemwall erreicht und diesem folgend Villa Villa, die zum Besuch des Wäldchenwaldes, der Flora und Fauna einladet. Hinter Lindbüsch erfolgte der Abstieg durch die Helsenlucht zum goldenen Garten von Wolfes. Eingebend war die Festigung der alten Burg mit ihrem tiefstehenden Burggraben. Volkse Friedigung hatte die Wanderung bei den Teilnehmern gefunden, die dem Führerpaar M. Eise und Frau, den Dank ausdrücken. — Mit Rücksicht auf vorgesehene Feste findet am 16. Juli nur eine Lagerwanderung aus Erparnisgründen statt, um zuge Beteiligung am Reitersturz zu ermöglichen. — Der Heimweg führte dicht an der Kur entlang gemächlich zum Bahnhof Bad Schwalbach, und dann behaglich die Fahrt in goldener Abendsonne die Wanderung.

Handball.

Die erfolglose Deutschlandreise der schwedischen Handballspieler hat dazu geführt, daß der deutsche Reichshandballlehrer Kaundynia mit Genehmigung des Deutschen Leichtathletikverbandes für den Monat August zu einem Lehrgang verpflichtet wurde. Am die Zeit wird auch in Verbindung mit dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Schweden und der Tagung des Internationalen Leichtathletik- und Handballverbandes in Stockholm ein Handballtreffen der beiden Länder stattfinden.

Österreichischer Meister wurde zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge der Wiener Athletik-Club mit 27,3 Punkten vor der Wiener Polizei.

Schweizer Meister wurden erstmals, und zwar ohne Punkterlust, Grashoppers Zürich. Sie besiegten im Endspiel den Stadt-FC Bern 8:5.

Sport-Rundschau.

Reichsminister Göring an Fieseler.

Der Reichsminister der Luftfahrt Göring hat dem Sieger des internationalen Kunstflugwettbewerbs, Fieseler, folgendes Telegramm übersandt: „Anlässlich Ihres überlegenen Luftfluges spreche ich Ihnen im Namen der Deutschen Luftfahrt herzlichste Glückwünsche aus.“

Soldaten dürfen im Sport nur für das Reichsheer kämpfen.

Die besten Sportsleute des Heeres werden auf die Deutschen Kampfsportspiele in Nürnberg durch den Lehrgang für Leibesübungen Windorf vorbereitet. Falls außer den durch diese Lehrgänge erzielten Soldaten weitere Soldaten an anderen Sportarten (außer Reiten) auf Grund besonders hervorragender Leistungen teilnehmen sollen, sind sie sobald wie möglich dem Reichswehrministerium zu melden. Soldaten des Reichsheeres dürfen, wie das Reichs-Büro einem Tagesbefehl des Reichswehrministers entnimmt, nur für das Reichsheer kämpfen. Die Nennungen zu den Kampfsportspielen erfolgen dann durch das Reichswehrministerium, das auch die Kosten trägt.

Göring-Kreis für das Deutsche Bundesdeutschen.

Der preussische Ministerpräsident hat für das Deutsche Bundesdeutschen in Leipzig als Ehrenpreis ein Bild in silbernem Rahmen zur Verfügung gestellt. Die Kämpfe des 20. Deutschen Bundesdeutschen gehen in den Tagen vom 6. bis 15. Juli vor sich.

Thil bleibt Europameister.

Im Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht verteidigte der französische Europa- und Weltmeister Marcel Thil am Montagabend im Berliner Sportpalast mit Erfolg seinen Titel gegen Adolf Witt-Riel, der in der 8. Runde durch technischen K.o. bezungen wurde, nachdem der Deutsche anfangs Riel im Angriff gelassen hatte.

Aus den Vereinen.

Lo. Erbenheim.

Im Gasthaus „Zum Schwanen“ fand am Samstag eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Lo. Erbenheim statt. Der kommissarische Vereinsführer Ebert begrüßte die Erbkommunen, insbesondere den Kreisführer der Deutschen Turnerschaft, Turnlehrer Rados-Wiesbaden, und ermahnte die Turner, nun in Zukunft sehr zusammen zu halten, um den Lo. Erbenheim wieder auf gesunde Basis zu stellen. Er erläuterte dann den Haushaltsplan für das folgende Vereinsjahr. Anschließend sprach der Kreisführer über „Die Aufgaben der Deutschen Turnerschaft im neuen Deutschland“. Als neuer Vereinsführer wurde Karl Roth mit Stimmenmehrheit gewählt. Dieser bestimmte dann als seine engeren Mitarbeiter: Adolf Hüter zum Schriftführer, Heinrich Petrie zum Kassierer und Peter Schaub zum 2. Vereinsführer. Die einzelnen Jahrgänge blieben in ihrem Amt.

Wasserstand des Rheins

am 13. Juni 1934.

Wiesbach:	Wegel	0.77	m	gegen	0.78	m	gestern
Kaun:	„	—0.05	„	„	—0.04	„	„
Kaub:	„	1.17	„	„	1.18	„	„
Rhin:	„	0.76	„	„	0.80	„	„

